

PT 2516
.S3 K2

KARL I. KÖNIG VON ENGLAND

SCHEITZER

nach, dass alle Tod die Leitung der
alle 21. Arbeitersvereins
Sitzung. 1. zu übergeben

Karl I.

König von England.

Historisches Drama in 5 Acten

von

D. B. von Schweizer.

Manuscript für Bühnen.

Frankfurt am Main.

Druck von Carl Adelmann.
1858.

RV

Motto:

(Aus Macaulay's Geschichte Englands, 1. Band, über die Hinrichtung Karls I.)

„Es stand nicht lange an, so zeigte sich, daß die politischen und religiösen Zeloten, denen diese That zugeschrieben ist, nicht nur ein Verbrechen, sondern einen Mißgriff begangen hatten. Einem Fürsten, der bis dahin seinem Volk vorzugsweise durch seine Fehler bekannt geworden war, hatten sie Gelegenheit gegeben, auf einer großen Schaubühne vor den Augen aller Völker und Zeiten einige Eigenschaften zu zeigen, die die Menschen unwiderrücklich zu Bewunderung und Liebe hinreichen, den hohen Muth eines tapfern Edelmanns, die Geduld und Demuth eines reinigen Christen. So, sie hatten ihre Rache so ausgeführt, daß gerade der Mann, dessen ganzes Leben eine Reihe von Angriffen auf die Freiheiten Englands gewesen war, jetzt als Märtyrer für eben diese Freiheiten zu sterben schien. Kein Demagog machte je einen solchen Eindruck auf das Volk, als der gefangene König, der bis auf den letzten Augenblick all seine königliche Würde bewahrend und dem Tode mit unerschütterlichem Muthe ins Angesicht schauend, den Gefühlen seines unterdrückten Volkes einen Ausdruck gab. — — — —

Mit seinem Andenken verband sich bei der großen Mehrheit seiner Untertanen der Gedanke an die freien Einrichtungen, an deren Vernichtung er viele Jahre gearbeitet hatte; denn diese freien Einrichtungen waren mit ihm zu Grunde gegangen, und in der traurigen Stille eines durch Waffen unterdrückten Gemeinwesens von seiner Stimme allein verhiedigt worden. Von diesem Tage an begann eine Reaktion zu Gunsten der Monarchie und des verhaßten Hauses, eine Reaktion, die nimmer aufhörte, bis der Thron in all seiner alten Würde wieder aufgerichtet war.“

PT 2516
S 3 K 2

Vorwort.

Die dem vorliegenden Drama zu Grunde liegende Idee ist durch das Motto bezeichnet. Es soll dargestellt werden, wie die Principien der englischen Verfassung, Freiheit und Rechtsbeständigkeit zu Anfang auf Seiten der Bewegung waren; wie dieselben in allmäßigen Uebergängen auf die Seite der Krone traten; und wie zuletzt der gefangene und misshandelte König grade in Betreff jener früher bekämpften Principien als Verfechter und Märtyrer erschien. Während daher das vorliegende Drama, was Einzelheiten betrifft, selbstverständlich mehrfach von der geschichtlichen Wahrheit abweicht, soll andererseits der historische Gang der Ereignisse und Staatszustände im Großen und Ganzen d. h. das eigentliche Staats-
schicksal getreu wiedergegeben werden.

Bevor ich zur Erläuterung des Grundgedankens übergehe, habe ich einiges über die Rolle des Cromwell zu bemerken,

Da dieselbe nicht die erste des Stükkes ist, so könnte ich nicht den Versuch machen, die wahrscheinliche Entwick-

lung des Cromwell darzustellen, d. h. den Versuch, zu zeigen, wie zuerst der Drang seines kräftigen Geistes sich auf bewegende Religionsideen seiner Zeit warf und er dieselben in sich verarbeitete; wie sodann seine ursprüngliche, durch jene Ideen befangene Aufschauungs- und Denkweise sich in allmäßigen Uebergängen von dieser Beschränkung befreite; wie ferner zugleich der durch ungünstige Erziehung und anfängliche niedere Lebensstellung bewirkte enge Gesichtskreis, vermöge angeborener Befähigung sich schnell erweiterte; wie überdies in Folge seiner immer höher steigenden Stellung neue Gedanken in ihm entstanden und angeregt wurden; und wie zuletzt aus dem Widerstreit der hergebrachten und der neu gebildeten inneren Elemente sich eine Richtung des Geistes entwickelte, die ohne Prinzipien zu folgen, lediglich dem Zweck des eigenen Nutzens huldigte; ein Zustand, der allerdings nicht ausschloß, daß wo dieser Zweck nicht gefährdet erschien, auch andere Elemente zur Geltung kamen.

Ich mußte den Charakter aus der oben angegebenen Ursache als im Wesentlichen zum Abschluß gediehen auffassen.

Zur Erläuterung des Grundgedankens im vorliegenden Drama werden wohl folgende Sätze genügen:

England ist ein Staat, in welchem sich die Selbstregierung sowie freiheitliche Staatsgrundsätze und Einrich-

tungen auf der Basis der Feudalmonarchie historisch ausgebildet haben. Innerlich genommen stehen diese Verhältnisse nunmehr fest, weil sie im Volksbewußtsein wurzeln, äußerlich genommen, weil auf die Aenderung dieses, durch eine gediegene Macht geschützten Zustandes von außen her mit Erfolg nicht hingewirkt werden kann.

Dieser nunmehrige englische Verfassungs- und Rechtszustand stellt sich dar als naturgemäßes, einheitliches Erzeugnis aller staatsgesellschaftlichen, je nach ihrer factischen Bedeutung im Gesamtvolksleben auch rechtlich und formell zur Geltung gelangten Elemente.

Die ruhige geschichtliche Entwicklung, die zu diesem anziehenden und glücklichen Ergebnisse führte, ist jedoch seitdem überhaupt stetiges Fortschreiten auf dem englischen Boden stattfindet, zweimal in hervorstechender Weise unterbrochen worden.

Das erste Mal gerieth die durch den Hof verursachte und — abgesehen von den kirchlichen Angelegenheiten, — für die Erhaltung des hergebrachten Rechtszustandes begonnene Bewegung, weniger durch die Fehler der leitenden Häupter, als wegen der von Anfang an ungünstigen, durch die vielen einander widerstreitenden Elemente immer schwieriger gewordenen Sachlage auf einen Abweg, der zur Säbelherrschaft führte. Dieser

Säbelherrschaft standen zuletzt im Volksbewußtsein Königthum und Freiheit als zusammengehörig gegenüber.

Das zweite Mal wurde vermöge eines raschen Schlags, begünstigt durch Verhältnisse, welche allen unzufriedenen Elementen einheitliche Richtung gaben, die innere Freiheit gerettet und bleibend festgestellt. —

Im vorliegenden Drama wird jene erste Unterbrechung der Entwicklung ihrem gesammten Verlauf und ihrer Stellung in der inneren Geschichte Englands nach behandelt.

Die nothwendigen Einschränkungen der Behandlung ergeben sich von selbst, und zwar vorzugsweise durch Vergleichung des umfangreichen Inhalts des Stoffes mit den engen äußerer Grenzen eines Dramas.

Bei Beurtheilung des Ganzen möge man übrigens vor Allem festhalten, daß man sich auf den Boden englischer Anschauung zu stellen habe — einer Anschauung, die besonders in soweit sie den Rechtszustand und dessen Grundlage betrifft, von der unsrigen erheblich abweicht. John Hampden vertritt vorzugsweise die englische Rechtsauffassung.

Der Verfasser.

Personen.

Karl I., König von England, Schottland und Irland.
Marie Henriette, die Königin.
Erzbischof Laud.
Bischof Juxon, Großhazmeister.
Graf Strafford.
" Essex.
" Southampton.
" Montrose.
Lord Denbigh.
John Hampden.
Pym.
Bryne.
Hollis.
Olivier Cromwell,
Richard Arnell,
Tretton, |
Pride,
Hurter,
Noeloke, ein Schotte.
Nell, |
Sinn, |
Ein puritanischer Feldprediger.
Ein Unter-Sheriff.

Eine Hofdame der Königin.

Eine Frau.

Ein Bräuter.

Dessen Frau.

Volk, Gefolge des Königs, Officiere, Soldaten.

Zeit der Handlung: In den Jahren 1637 — 1649. (Zwischen den einzelnen Acten liegen längere Zeiträume.)

Ort der Handlung:

Im I. Act: In der Nähe Londons und im Schloß Whitehall zu London.

Im II. Act: In und um Oxford.

Im III. Act: In der ferneren Umgebung Londons

Im VI. Act: Im puritanischen Heerlager und in einem nahen Schloß.

Im V. Act: Im Schloß Whitehall zu London.

Erster Act.

Erste Scene.

Im Garten eines Landgutes John Hampdens.

John Hampden. Graf Essex. Pym. Hollis. Prynne. Arnell.

(Alle, außer Pym, stehen beisammen, Arnell, finster und in sich gekehrt, etwas abgesondert von den Andern.)

P y m.

(Eilig herbeikommend.)

Engländer, auf! Wer Waffen alter Zeit,
Ob auch vergessen und vom Rost zernagt,
In seines Hauses fernster Kammer birgt,
Der greife zu den Waffen seiner Väter.

(Alle erheben sich, außer Arnell.)

H o l l i s.

Was habt ihr, Pym? Bringt diese Schreckenszeit
Von Stund' zu Stunde neue Frevelthat?

E s s e x.

Was ist geschehn?

P r y n n e.

Sprecht schnell! Was ist geschehn?

P y m.

Kaum zwing' ich mich, die Kunde frechen Hohns,
Den König Karl dem Volk in's Antlitz schleudert,
Zu wiederholen. Wähntet ihr bisher,
Frei unantastbar sei das Eigenthum,
Das wir ererbt und ringend uns erworben?

H o l l i s.

Was sprecht ihr, Pym? Das Recht des Eigenthums
Vom Hof verlezt? Unmöglich! Nimmermehr!

A r n e l l.

Die Hölle lenkt den König und den Strafford.

P r y n n e.

So weit versteigt sich Straffords Rühnheit nicht.

P y m.

Und dennoch ist es also. Kein Beschluss
Vom Hause der Gemeinen, dessen Wille
In diesem Land die Steuern gibt und weigert,
Verleiht dem König, was sein Machtgebot
Mit gleisnerischem Vorwand abverlangt.
Im tiefsten Frieden ist das ganze Land,
Kein Feind von außen lauert kampfbereit,
Und dennoch heischt die Willkür dieses Königs
Kriegsschiffe, die das ganze Königreich
Ausrußten soll — in Geld ist angesetzt
Der Theil der Pflicht, die einen jeden trifft.
Man nennt es Schiffsgeld, was wir zahlen sollen;
Nur schlecht verhüllt der gleisnerische Name

Das Schmachgebot; das wahre Wort — es heißt:
Rechtswidrig und gewaltsam neue Steuer.

E s s e r.

Wie? Nein Beschluß vom Hause der Gemeinen
Bestätigt von den Lords, gewährt sie?

P y m.

Nein! Gewalt

Wird sie entzogen.

H o l l i s.

Nie! So wahr ich lebe!

P r y n n e.

Wer Kirchenfreiheit und Synoden hast,
Wird auch das Eigenthum nicht fürder achten.

A r n e l l.

Ein Priester Baals sitzt auf dem Königsthron.

E s s e r.

Und welcher Scheingrund wird uns angegeben?

P y m.

Ein Grund, der die Vernunft zum Zweifeln bringt,
Ob nicht noch mehr als selbst die lede That
Des lächerlichen Vorwands Hohn verbrißt.
Ihr wißt, als Königin Elisabeth
In der Armada schreckenvollen Tagen
Ein gleich Gebot durchs ganze Land erließ,
Da eilte jeder, seine freie Habe

Im Drange der Gefahr dem Staat zu weih'n.
Herkommen nennt der König das, begehrt
Dasselbe jetzt, wo sich'rer Friede herrscht.

Hollis.

Bei Gott! Ein Schurke, wer das Schiffsgeld zahlt!

Pym.

Ein Schurke, wer es zahlt!

Esseg.

Es ist gelobt
Wir Alle weigern uns. Ist Niemand hier,
Dem es am Muthe fehlt, zu widerstehn?

Alle.

Niemand.

Hollis,

Sind wir die ersten, die die Steuern weigern?

Pym.

Noch Niemand hat's gewagt, zu widerstehn.
Allein der Erste, der es kühn versucht,
Wird Widerhall im ganzen Lande finden.

Hollis.

Was seh ich! Wie? John Hampden schweigt? Der Mann,
Den weit und breit in diesem Gau das Volk
Berehrt und liebt — er schweigt allein allhier,
Verzagt im Drang des ernsten Augenblicks?
Was ist zu hoffen vom gemeinen Mann,
Wenn so die Besten stumpf und ängstlich schweigen?

P h m.

John? Habt ihr englisch Blut in euern Adern?

A r n e l l.

(Für sich.)

Sie taugen Alle nichts — die halben Männer.

E i n D i e n e r

(melbet.)

Ein Untersheriff uns'rer Grafschaft kommt.

P r y n n e.

Ein Sheriff? Könnt' ich ihn darnieder treten!

A r n e l l.

Zu Belial senden seine Heidenseele.

E f f e x.

Seid ruhig und hört was er zu künden hat.

E i n U n t e r s h e r i f f d e r G r a f f s c h a f t

(ein Papier in der Hand haltend, tritt ein.)

Im Namen König Karls, den Gott erhalte!

A r n e l l.

(Für sich.)

Den Gott verderbe.

U n t e r s h e r i f f.

Höret den Befehl.

E s s e g.

Wir kennen ihn.

U n t e r s h e r i f f.

So brauch' ich nicht zu lesen.

Ein jeder hier kann auf Befragen nun
Den Theil erfahren, den er zahlen soll.

(In das Papier schend.)

Am g'reingsten seid, John Hampden, ihr bedacht:
Nur zwanzig Schilling trifft auf euer Theil,
Des Lachens werth für einen Mann wie ihr. —
Ihr alle kennt den königlichen Willen.
Sezt irgend wer ihm Widerstand entgegen?
Gemess'n Auftrag führe ich mit mir,
Jedweden unverzüglich zu verhaften,
Der nicht sogleich die Zahlung mir gelobt.

H a m p d e n.

Ich zahle nicht.

U n t e r s h e r i f f.

Wie? Trau' ich meinen Ohren?
Ihr, Hampden, ein vernünft'ger stiller Mann?
Ihr widersprecht? Bedenkt, was ihr gethan
Um zwanzig Schilling' gegen euern König.

H a m p d e n.

Den Gott erhalt'! — Das Schiffsgeld zahl'
ich nicht.

U n t e r s h e r i f f.

Ihr zahlt es nicht?

H a m p d e n.

Ich zahl' es, wenn die Steuer
Bewilligt ist von unserm Parlament.

P h m.

John Hampden! Brav! Beim ew'gen Lichte, brav!
Beschämt, nicht staunend stehe ich vor dir.

(Zum Unter-Sheriff.)

Hinweg, vermaledeiter Sclavenhund,
Wer von uns hier will diese Steuer zahlen?

A l l e.

Niemand.

P h m.

(Auf den Unter-Sheriff einbringend.)

Ich will verflucht sein, wenn ich nicht den Hund — —

H a m p d e n.

(Ihn zurückhaltend.)

Zurück, mein Freund! Ob König Karl im Recht
Ob wir — entscheidet das Gericht allein.

U n t e r - S h e r i f f.

John Hampden! Euch betracht' ich als den Mann,
Der allgemeine Widergeslichkeit,
Die hart an Aufruhr und Empörung gränzt,
Veranlaßt hat durch seine kühne Rede.
Ich geh', euch der Behörde anzuseigen,
Und Weisung zu begehrn — doch inzwischen
Bleibt ihr bewacht an diesem Platz zurück.

H a m p d e n.

Die Wache, Sheriff, spart. Ich bleibe hier.
 Bringt ihr Verhaftsbefehl in richt'ger Form,
 So folg' ich auch. — Ich bin gewohnt zu seh'n,
 Daz man mein Wort für baare Bürgschaft nimmt.

U n t e r - S h e r i f f.

Gut denn! Ich nehm's, dafür. Erwartet mich.

(A b.)

E s s e x.

Reicht mir die Hand, John Hampden! Euer Name
 Wird ewig klingen, wenn das stolze Volk,
 Das dieser Insel alte Freiheit liebt,
 Die besten Namen ihrer Kämpfer nennt.

P y m.

Reicht mir die Hand!

P r y n n e.

Die Hand zum festen Bunde.

H o l l i s.

Zum Bund für uns're Freiheit, unser Recht.

P r y n n e.

Frei wie der Staat soll auch die Kirche sein.
 Kein bischöflicher Zwang! Den Ältesten
 In den Gemeinden gebe man die Zügel.

A r n e l l.

(Für sich.)

Wer Zügel will, der geb' sie, wem er mag.

H o l l i s.

Was geht dort vor? Man nähert sich dem Platz.

P y m.

Was will das Weib? Verstört sind ihre Züge.

E i n e F r a u

(tritt herzu.)

O Hülfe, Hülfe! Uns're Noth ist groß.

P y m.

Was ist euch widerfahren? Sprecht! Wir lauschen.

D i e F r a u.

O daß ich laut den unerhörten Jammer
Im ganzen Lande weinend klagen dürfte!

Ihn der die Stütze uns'res Hauses ist,
Den Vater, Nährer uns'rer kleinen Kinder,
Die jetzt verlassen sind und hilflos darben,
Ihn nahmen sie gewaltsam mit hinweg.

P y m.

Was ist der Grund für die verruchte That?

D i e F r a u.

Der König hebt gewaltsam hier im Gau
Soldaten aus. Von Hütte zu Hütte gehn
Die Werber mit Gewalt und folgen muß,
Wer tauglich scheint.

P r y n n e.

Unglaubliche Gewalt!

E s s e r.

Die Thrannei geht weit — doch weiter nicht!
Bei meinem Gott! Stehn wir auf Englands Boden?

D i e F r a u.

Herangedrängt in meine nächste Nähe
Seh' ich die Noth, die bitt're Nahrungs'sorge,
Das Elend meiner Kinder schrecklich nah'n,
In meines Königs Nam'en ist's geschehn,
Und keine Hoffnung, keine mehr auf Erden.

H a m p d e n.

Verzweifelt nicht am besseren Geschick
Auf meinem Gute soll der Ueberfluss
Euch und den Euren allen Mangel heben.
Zu jeder Zeit könnt ihr mein Haus betreten
Und an der Hülfe soll es euch nicht fehlen.

D i e F r a u.

O edler Hampden! Möge Gott von euch
Betrübte Stunden ewig ferne halten!

H a m p d e n.

Vielleicht, vielleicht gefällt es ihm, dies Fleh'n,
Das wohlgemeinte, unerhört zu lassen.

P r y n n e.

Hinweg! Der Unter-Sheriff kommt zurück.
Geht jetzt mit Gott und lasst uns hier allein.

U n t e r - S h e r i f f

(tritt auf.)

Im Namen König Karls, den Gott erhalte!

So lautet der Befehl der Obrigkeit.
 Verweigert Hampden, seinen Theil zu zahlen,
 So sollen Grafschaftsdienner rechtsgemäß
 Sofort ins Haus ihm dringen und daselbst — — —

P y m.

Ihr nennt das rechtsgemäß, verruchter Lügner?
 Ein jedes Kind in England sagt es euch,
 Dass ihr kein Recht habt ihm ins Haus zu dringen.

Unter-Sheriff.

Nuhig dort, bei Strafe des Verhaftts! Hört weiter!
 — — — sofort ins Haus ihm dringen und daselbst
 Das Geld — im Nothfall mit Gewalt — erheben.

H a m p d e n.

„Mein Haus ist meine Burg.“ Und nie, bei Gott,
 Soll irgend wer sich diese Burg erzwingen,
 So lang' ich noch den friedgewohnten Arm
 Bewaffnen kann für unser gutes Recht.

P y m.

Das Landvolk ruf' ich weit und breit zusammen,
 Die Bauern ruf' ich, die den Hampden lieben,
 Und lass' uns sehn, Herr Sheriff, ob die unsfern,
 Ob eu're dann mit blut'gen Köpfen ziehn.

H a m p d e n.

Du übereilst dich, Pym. Ein Wort noch, Sheriff!
 Versprecht ihr mir, dass Niemand in mein Haus
 Mit Unrecht treten soll, so gehe ich
 Mit euch nach London, vor Gericht zu klagen.
 Es wird sich zeigen, wer das Rechte will.

P y m.

Wie, Hampden? Seid ihr rasend? Welche Schwäche!

H a m p d e n.

Die Richter der Schatzkammer müssen sprechen,
So will es das Gesetz. Ganz England harrt
Auf solchen Spruch. Laßt sehn ob Richtermuth
Dem unterdrückten Recht zur Seite steht.

A r n e l l.

(Für sie.)

Sie taugen alle nichts — die halben Männer.

U n t e r - S h e r i f f.

Ich habe Weisung, Alles einzustellen,
Wenn ihr nach London ungesäumt mir folgt.

H a m p d e n.

Ich folge euch. Ein letzter Strahl erglänzt
Für dieses Land, da man noch nicht gewagt,
Dem Richterstuhl den Endspruch zu entziehn.

H o l l i s.

So gehst du wirklich, John?

H a m p d e n.

Ich gehe — ja.

P y m.

So lebe wohl! Ich will nicht widersprechen,
Allein mir ahnt, vergeblich ist dein Schritt.
Auch das Gericht hebt vor des Königs Zorn.

H a m p d e n.

Du thust dem König Unrecht, er ist gut;
Der Erzbischof und Strafford nur sind schuld.

P r y n n e.

Doch eh' ihr geht, noch einmal eure Hand.

E s s e x.

Schlagt alle ein für Freiheit und für Recht.

(Sie geben sich die Hände, außer Arane.)

H a m p d e n.

(Zum Unter-Sheriff.)

Ich folge euch.

U n t e r - S h e r i f f.

Nun gut, so lässt' uns gehn!

P r y m.

(Nach innerem Kampf den Hampden zurückhaltend.)

Hampden! Bedenkt, ihr schadet uns'rer Sache.
Wenn selbst die Richter sie verlassen haben,
So wird das Volk am eignen Rechte zweifeln.

H a m p d e n.

Klar wie die Sonne ist das Recht des Volks.
Und wenn die letzte — letzte Hoffnung fällt,
Die letzte Hoffnung friedlicher Entscheidung,
Dann Fluch auf jene, die den blut'gen Strom
Des Bürgerkriegs in uns're Auen lenken.

Zweite Scene.

Saal im Schloß Whitehall.

Die Königin. Eine Hofdame.

Königin.

O welcher Hof, geliebte Antoinette!
Das sinnig schöne Fest, das wir vereint
Ersannen und bestimmten, unterbleibt.
O dieser Strafford nagt an meinem Leben!

Hofdame.

War's Strafford wieder, der es hintertrieb?
Kann er uns nie in Lust und Freude sehn?
Was ist der Grund, der diesmal ihn bewog?

Königin.

Es ist der alte, hundertmal gehörte.
Oh! Sparsamkeit und wieder Sparsamkeit
Ist der verhasste Ruf, den unermüdet
Der rauhe Mann mit seinem „Durch!“ erhebt.
Und dieser Laud, der finst're Erzbischof,
Nicht minder unermüdlich stimmt er zu.
Dem König dreier Länder predigt man
Bon Sparsamkeit, als ob des Reiches Wohl
Verloren sei mit ein paar hundert Pfund,
Die man verbraucht, um von des Königs Stirne
Den Druck des Tags in heit'ren Abendstunden
Hinwegzuscherzen. Wahrlich! Diesen Strafford,
Ich hasste ihn, wenn ihn mein Herr nicht liebte.

H o f d a m e.

Mit seinem Wesen rücksichtslos und rauh!
Auch nicht ein Anflug feiner Edelsitte.

K ö n i g i n.

O meines Frankreichs unvergess'ner Hof!
Wie anders schön, wenn dort im duft'gen Reize,
Den zarter Sinn um jede Freude webt,
Der lächelnde Genuss mit leichter Schwinge
Von Sinn zu Sinn, von Herz zu Herzen fliegt,
Wenn dort im Glanz der nie getrübten Macht
Mit Herrscherwort mein königlicher Bruder
Durch seines Schlosses reiche Säle wandelt.
Dort wohnt das Leben eines raschen Bluts,
Doch hier die Menschen — sie sind kalt und todt.
Und jetzt — jetzt raubt man uns die letzte Stätte,
Die uns inmitten dieses finstern Volks
Den Sinn entrückt zum heitern Heimathlande.

E i n D i e n e r

(melbet.)

Der Bischof Tuxon.

K ö n i g i n.

Laßt ihn ein. —
Ich hör' ihn gern, den treuen Freund des Königs.

Dritte Scene.

Königin. Bischof Tuxon.

Tuxon.

Dank eurer Huld, erhab'ne Königin!

Königin.

Was bringt ihr mir, Mylord?

Jugon.

Betrübte Kunde.

Königin.

Wie? War die Hoffnung, die uns süß belebte,
Auch diesmal nur die Hehlerin des Sturms?
Betrübte Kunde bringt ihr mir, Mylord?
Wird nie die Krone meines Herrn und Gatten
Auf seinem Haupte leicht und sicher ruhn?
Betrübte Kunde?

Jugon.

Mild ist die Bezeichnung.

Erzbischof Laud's unsinn'ger Kircheneifer,
Womit in Schottland er gestrebt, dem Volk
Den Glauben seiner Väter zu entreißen,
Ward uns ein Quell von Gräuel und Verderben.
In blinder Wuth durchheilten seine Scherzen
Das fromme Land und auch der fernsten Hütte,
Drin das Gebet in altgewohnter Weise
Der Vater seinen Kindern mahnend sprach,
Entrissen sie gewaltsam ihren Herrn,
Und die Verzweiflung der verfolgten Menschen
Stieg zu dem Thron der ew'gen Liebe auf.

Königin.

O sprecht nicht weiter. Nein, ihr glaubt es nicht,
Dass dies Gemälde treue Wahrheit ist.

Tuxon.

Da schlug's wie Blitz in Schottlands Volk hinein.
 In rascher Eile flog das Feuerkreuz
 Von Berg zu Berg, von Thal zu Thal dahin
 Und rasch entflammt verließ der Sohn der Berge
 Heerd, Weib und Kind für seines Glaubens Schutz.
 In's laute Brausen jener Wasserfälle,
 Die von des Nordens rauhen Bergen schäumen,
 Kläng nächtlich dumpf des Aufruhrs Waffenkläng,
 Bis hell der Tag das schwer gereizte Volk
 Bereint in Kriegsruf und Gebet erschante.
 Schon pflanzt die Fahne glühender Empörung
 Das schott'sche Heer auf Englands Boden auf.

Königin.

Ist diese Kunde sicher? O sagt nein!
 Sie zeigt das Blut in nahen Strömen fließen.

Tuxon.

Sie ist es, Königin. Um heut'gen Tag
 Wird Vieles sich für dieses Reich entscheiden.
 Es ist das Einz'ge nicht — ja nicht einmal
 Die nächste, drohendste von den Gefahren.
 Nur allzu leicht mag sich zu Schottlands Fahne
 Das Volk Altenglands finden. Tief verletzt
 In allen Rechten, die es heilig hält,
 Fehlt ihm sogar der wirkende Ersatz
 Den es vereinst in jener Macht gesunden,
 Die in den Tagen der Elisabeth
 Vor Englands Wort Europa zittern machte.
 Kein einzig Band der Ehrfurcht und der Liebe —
 O täuscht euch nicht — verknüpft noch Volk und Krone.

Genug! Die That, nicht trauerndes Erzählen,
 Heischt dieser Augenblick. Der König zaudert
 In dieser schweren Stunde der Entscheidung,
 An der vielleicht das Schicksal dreier Reiche
 Auf Jahre hin an schwachem Faden hängt.
 Er zaudert noch, ob er der blut'gen Wahn,
 Die er beschritt, auch ferner folgen soll.
 Im nächsten Augenblick erscheint er hier.
 O wendet Alles auf, zu weiser Milde
 Das schlimm berath'ne Herz ihm zu bewegen.
 Nicht gerne weigert er, was ihr begehrt;
 Er liebt euch innig — und vereint mit mir,
 Lenkt ihr vielleicht von schlimmer Bah'n ihn ab.

Königin.

Mylord? Wie? Das begehret ihr von mir?
 Ich soll dem König dieses Reiches ratzen,
 Die Würde seiner Krone zu vergessen,
 Unmännlich in dem Drange der Gefahr
 Gezwungen zu gewähren, was er nicht
 Frei und aus königlicher Huld verlieh?

Tuxon.

Nicht also, Königin! Ihr thut es nicht
 Um Schottlands Krieger willen — nein, ihr thut's
 Für jene Thränen aus unzähl'gen Augen,
 Die ach, verhüllt sind euerm güt'gen Blick,
 Für die Gebete, die von bleicher Lippe
 Bei Gott um Schutz des theuren Glaubens fleh'n.
 Ihr selbst — die Tochter einer fremden Kirche —
 Ihr müsst' es wissen, wie's die Seele schmerzt,

Die heil'gen Lehren — die von Kindheit an
 Das Herz geliebt — mit Hass verfolgt zu seh'n.
 Ihr thut es nicht um jenes Heeres willen,
 Ihr thut's dem König, den uns Gott erhalte!

Königin.

Mylord! In bange Furcht versetzt ihr mich.
 Der König in Gefahr? Nein, nein! Gerecht
 Ist seine Sache; soll der Herrscher Englands
 Geringer steh'n, als Frankreichs, Spaniens König?
 Läßt ihn die freie Herrschaft erst erringen
 Und glücklich ist sein Volk — Karl's Herz ist gut.

Tuxon.

(Erst und mit Nachdruck.)

Bergeßt nicht, Königin, daß Englands Volk
 Nie, nie, bei Gott, das angestammte Gut
 Der alten Freiheit wird verloren geben.
 Der Kampf ist thöricht, wie er frevelnd ist.

Königin.

Mylord! Vergessen sei, was ihr gesagt.
 Allein erinnert euch, vor wem ihr sprech't. —
 O daß ein Himmelsbote niederschwebte
 Den rechten Weg uns liebenvoll zu zeigen.
 Sind Ehre, Würde und Gerechtigkeit
 Zu trennen in dem Wirral dieses Kampfes?
 Soll ewig, ewig schreckende Gefahr
 Dies Schloß umstürmen? Sorglos stand ich da,
 Doch wenn allhier ein Augenblick uns heiter
 Die Zukunft zeigt, straft ihn der nächste Lügen.

2*

Iuxon.

Ich fühl' es, euer gutes Herz wird weicher.
Glaubt meinem Rath. Bei Gott! Die Stunde drängt.

Ein Diener

(meldet.)

Der Graf von Montrose.

Königin.

Laßt ihn ein.

Iuxon.

Dies grade jetzt! Zur bösen Stunde, fürcht' ich,
Hört ihr ihn heut', den jungen Brausekopf.

Königin.

Warum denn dies? Ich liebe erst zu hören,
Was jeder spricht und dann mich zu entscheiden.

Bierte Scene.

Königin. Bischof Suron. Graf Montrose.

Montrose.

In Demuth küß' ich die erlauchte Hand,
Die Saint Germain dem Blüthenschnee entwand.

Zur Hölle jag' ich alle die Rebellen,
Die um das Schloß in rohen Horden lärmten.
O Königin! Verschafft mir den Befehl:
In einer Stunde zittert diese Stadt.

Königin.

Was ist gescheh'n?

Montrose.

Ihr wisst' es nicht? John Hampden
 Ein Gutsbesitzer, weigerte das Schiffsgeld,
 Begehrte richterlichen Spruch — die Richter,
 Nach langem Zaudern, sprachen gegen ihn;
 Allein das Volk in endlos großer Menge
 Umgibt John Hampden, führt ihn jubelnd hin,
 Küsst seine Hände — und das Alles hier
 Im Angesicht des Königlichen Schlosses.

Tugon.

Graf! Hinter dieser Hauptstadt lauten Haufen
 Steht kampfbereit das ganze Königreich.
 Ein großes Volk, das seine Rechte liebt,
 Besiegt man nicht mit schnellem Waffenklang,
 Und nicht mit Schwertern trocknet man die Thränen,
 Die der Verachtete und Verfolgte weint.

Montrose.

Was! Weiberthränen! Klägliches Geschwätz
 Von alten Rechten! Zwanzig Schillinge
 Beträgt nur Hampdens Theil und reiche Güter.
 Nennt er sein eigen. Eit'le Ruhmesucht,
 Der Reiz des Widerstandes treibt ihn an.
 Man gebe mir für heute den Befehl.

Tugon.

O meine Königin, hört nicht auf ihn!
 Er kennt nur seinen Degen — weiter nichts.

Montröse.

Ein guter Degen in der guten Hand
Des Edelmanns dient unserm König besser,
Als Räthe, Parlament und Bischöfe.

Fuxon.

Graf Montrose! Und der Schotten mächtig Heer?

Montröse.

Soll unser König und mit ihm auch wir
Zum Spott des Hofs von Frankreich, Spanien werden?
Wir sollten weichen, weil ein Feind sich zeigt?

Königin.

Welch' edel Kühner Sinn regiert euch Graf!
Ich danke euch im Namen meines Herrn.

Fuxon.

Der König kann nicht auf die Truppen zählen.
Und könnt' er's auch, das schott'sche Heer ist stark.
Lasst euch nicht blenden durch den Jugendmuth.
Ward jeder Sieg, den junge Officiere
Vor einer Schlacht mit kühnem Wort versprachen,
Zur Wirklichkeit, die Weltgeschichte wünschte
Seltsamer Weise nichts von Niederlagen;
Denn beide Theile hätten stets gesiegt.

Königin.

(Nachdenkend.)

Wie wär' es, wenn der König der Gefahr
Entgegenräte und zugleich, des Volks
Vertrauen zu erringen, Laud und Strafford

Bom Hof verbannte? Denn sie sind verhaft
Bei Volk und Hof. Vielleicht, daß dann von selbst
Die Fluthen der Bewegung sich zertheilten?

Iuzon.

Der König kommt. Noch einmal warn' ich euch;
Gebt meiner Stimme euern Widerhall.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Der König.

Der König tritt ein, nach ihm sein Gefolge, worunter Graf Southampton.

Karl.

Es labt mein Herz, euch, Königin, zur Seite
In dieser Stunde mir zu sehn. Ich spreche
Beruhigter das Entscheidungswort. Bedeutend
Ist dieser Augenblick. Wohl fühl' ich es,
Dass meiner Krone Ehre, Macht und Glanz
An der Entscheidung dieses Tages hängt.
Schon braust der Unmuth keimender Empörung
Um dieses Schloß als kleinste der Gefahren.
Ich stehe zaudernd an dem Scheideweg.
Denn wohl, beim Himmel, mag dies wirre Drängen
Auch festen Sinn in seltnes Wanken bringen.

Montrose.

Erlaubt mein Herr und König mir ein Wort?

Karl.

Graf Montrose, sprech!

Montröse.

Sire! Mit dem Leben bürg' ich
Für Londons Ruhe, gebt ihr Vollmacht mir.
Behn Cavaliere sprengen diese Haufen.

Karl.

Ihr wiß't nicht, was ihr sagt. Der blinde Eifer
Reißt euch dahin. Nicht diese laute Menge
Ist's, die ich fürchte — von des Nordens Gränze
Naht die Gefahr — nicht minder droht sie uns
Aus Irland her — und von den füllnen Reden,
Die in dem Hause der Geheimen schallen...
Die Kunde eures Siegs in Londons Straßen,
Wenn sie im Land von Dorf zu Dorfe fliegt,
Ist feindlicher vielleicht als dieser Lärm.
Wohl drängt die Eile, doch der blinde Eifer,
Auch gut gemeint, darf nimmer hier entscheiden.

Ein Diener

(meldet.)

Ein Officier mit eilig wicht'ger Botschaft
Harrt der Erlaubniß, Sire, hier zu erscheinen.

Karl.

Er komme her!

Ein Officier.

(tritt ein.)

Karl.

Was habt ihr mir zu bringen?

Der Officier.

Sire! Ich bin abgesandt euch anzuseigen,
 Daz eben in dem Hause der Gemeinen
 Ein Schluß erfolgte, der den Bühne und Alle,
 Die das Gericht als Majestätsverbrecher
 Verurtheilt hatte, freispricht von der Schuldb
 Und das Gericht ob Rechtsverlezung straft.

Karl.

Das Unterhaus hat diesen Schritt gewagt?
 Wir werden seine Rädelsführer finden.

Southampton.

Sire! Als das Volk, das Hampden lauten Jubels
 Durch London führt, zur Themse kam, da stimmte
 Die königliche Flotte jauchzend ein.

Karl.

Auch diese Wasserratten? Was? Auch sie,
 Auch sie verlassen mich? Beim Himmel, viel!
 Allein genug! Schick aus nach Laud und Strafford!
 Ich brauche Männer, die von Eisen sind.

Königin.

Erlaubt mir, mein Gemahl!

Karl.

Vertraue mir! Laß, Henriette, nicht
 Den heit'ren frohen Sinn dir finster stören
 Durch das, was du gehört. Vertraue mir!
 Ich hatte Unrecht, als ich glauben konnte,
 Mit leichterem Muth vor dir mich zu entscheiden.

(Er gibt ihr die Hand. Die Königin verbegt sich als kann und geht ab.)

2**

Southampton.

Sire! Euer Diener Strafford trat soeben
Zum Schloß herein, den Erzbischof zur Seite.
Sie werden, Sire, sogleich den Saal betreten.

Karl.

(Vor sich hin.)

Ich kann nicht greifen nach dem schwanken Rohr,
Nicht nach dem Stamm, der rasch emporgeschossen
Die junge Krone hoch gen Himmel hebt —
Die sturmgewohnte Eiche muß ich haben.

(Der Graf v. Strafford und der Erzbischof Laud treten ein. Strafford geht festen Schrittes auf den König zu und bleibt vor diesem stehen. Der Erzbischof folgt langsam nach.)

Karl.

Strafford! Ihr kommt zur rechten Stunde her.
Ihr wisst, was sich begeben. Euern Rath
Verlang' ich, Graf. Was ihr auch denken mögt,
Sprecht frei heraus; denn Alles kann ich hören.

Strafford.

(Schroff.)

Ein König, Sire, den nahende Gefahr
Erzittern macht, der sende seine Krone
Den Zofen seiner Frau als Spielwerk zu.
Ein einziger Wort zeigt hier die rechte Bahn,
Und dieses Wort, mein König, lautet: Durch!

Karl.

Erzbischof Laud! Und eure Meinung ist?

Erzbischof.

Durch!

Juxon.

Wißt ihr, Graf Strafford, daß ein schottisch Heer
Des Aufruhrs Banner in das Land getragen,
Dß Blut auf Blut durch Irland sich ergießt?

Strafford.

Ich weiß es.

Juxon.

Wißt ihr, daß der halbe Adel
Erzürnt den Hof verläßt, und daß vielleicht
Noch heute euer Haupt als ernste Sühne
Gefordert wird vom Hause der Gemeinen?

Strafford.

Ich weiß es.

Juxon.

Wißt ihr auch, daß Londons Volk
Schon um die Mauern dieses Schlosses tobt?

Strafford.

Ich weiß es, denn ich komme nicht hierher
Von Euch den Stand der Dinge zu erfahren.

Karl.

Und euer Plan, Graf Strafford? Euer Plan,
Gesichert rasch die Stürme zu beschwören?

Strafford.

Als es noch Zeit war, sprach ich unermüdet:
Die Sparsamkeit gibt Geld, das Geld ein Heer,

| Das steh'nde Heer die Allgewalt der Krone.
 Der Leichtsinn dieses Hof's hat jenen Plan
 Zu spät befolgt. Jetzt thut ein And'res noth.
 Ich bin nicht schuld am Wahnsinn jener That,
 Der Schottland zürnt. Allein es ist gescheh'n,
 Und eine Bahn nur führt uns jetzt zum Ziel.
 Was wir im ganzen Land an Truppen haben,
 zieht man zusammen; das vereinte Heer
 Rückt gegen die Rebellen Schottlands aus.
 Das Parlament wird aufgelöst. Mit Strenge
 Treibt man im ganzen Land das Schiffsgeld ein.
 Und in die Horden, die durch London ziehn
 Schickt man die Garden. Den Befehl bekommt
 Der Oberst Burl. Nur so gelingt es jetzt,
 Dem alten Plan die Zukunft zu gewinnen.

Montröse.

Warum nicht mir, Graf Strafford, den Befehl?

Strafford.

Ihr seid zu rasch. Zuerst Ermahnung, Güte
 Sei der Versuch; zerschlägt er sich — Gewalt —
 Und sollten Peitschenhiebe nöthig werden:

Tuxon.

O wendet, Sire, den Geistesblick hinüber
 In Deutschlands Gau, wo der Bürgerkrieg
 Aus Fluren Wüsten macht, aus Städten Trümmer.
 Das ist das Schicksal eurer Reiche, Sire,
 Wenn heute nicht in eurer Brust die Liebe
 Zu euern Unterthanen siegt — die Pflicht,
 Ob bitter auch, den König Englands lenkt.

Karl.

Bei Gott! Gefährlich, Strafford, ist der Plan.
Wer bürgt für das Gelingen solcher Thaten?

Strafford.

So gebet nach, Sire! Gebt in Allem nach!
Allein nichts halbes thut — ein Ganzes nur
Und dieses Ganze mit dem vollen Herzen.

Karl.

Kann ich nur halb auf ein Gelingen hoffen?
Werd' ich beglückt beglückte Völker lenken?

Strafford.

Erlaubt mir, Sire, ich bin noch nicht zu Ende.
Sind alle Feinde in den Staub getreten,
Muß man ein neues Parlament berufen —
Dann gebet nach in dem Gefährlichsten,
Daz nicht genährt vom Zürnen jeder Stunde,
Der inn're Grimm zuletzt allmächtig werde.
Vom Herrn und Sieger nennt man Huld, was jetzt
Verhöhnt als Schwäche, euch Verachtung bringt.
Wer herrschen will, der stehe fest im Sturm.

Karl.

Strafford! Ihr seid ein Mann. Reicht mir die Hand!

Tuxon.

Erlaubt mir, Sire, daß ich um die Entlassung
Aus eurem Dienste bitte. Denn mein Amt
Macht mir unmöglich, dieses Schloß zu meiden.

Karl.

Der Abschied, Grosshazmeister, ist gewährt.
 Muth braucht man jetzt in seines Königs Dienst;
 Habt ihr den nicht, so könnt ihr mir nicht dienen.

Fuzon.

Ich schweige zu der Schmähung, die mein König
 Zum Scheidegruß dem treuen Diener gibt.
 Ich gehe, Sire, um niemals Theil zu haben
 Am blut'gen Frevel dieses Trauertags.
 Das Volk von England wird den Kampf beginnen,
 Das Haupt des Strafford wird die Sühne sein.

(M.)

Erzbischof.

Die Menge tobt um's Schloß. Die Garden müssen
 Sofort hinaus, wenn es noch helfen soll.

Strafford.

Die Garden in die Stadt! Jetzt oder nie!

Karl.

Genug, genug! Entschieden ist die Bahn.
 Strafford! Ihr seid ein Mann. Der kühne Ruf
 Aus euerm Mund gibt mir verjüngte Kraft.
 Wohlan, es sei! Schickt meine Garden aus!
 Ein jedes Wort, das Strafford hier gesprochen,
 Zur Wahrheit werd's. So lautet mein Befehl.
 Ihr, Strafford, folgt mir in mein Kabinet

Und seht ihr je mich ängstlich zaubernd steh'n,
So tretet auf und ruft mir mahnend zu:
Durch! König Karl! — Und ich erwidre: Durch!

(Er geht voran. Strafford folgt ihm.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

Im Lager der Parlamentsarmee vor Oxford.

Mehrere Soldaten.

Erster.

Soeben kam aus London Nachricht an.

Zweiter.

Was bringt sie?

Erster.

Dass das Geld im Ueberfluss
Dem Parlament vom ganzen Lande her
Zusammenströmt. In London selber brachten
Die Weiber ihren Schmuck von Gold und Silber
Dem Parlament für unser Heer. Ein jeder
Gibt was er kann.

Dritter.

Schick doch die Kaufmannschaft
All ihre Leute als Soldaten her!
Die Läden, Arbeitszimmer in der Eith
Sind ganz verödet.

Zweiter.

Drüben die Armee des Königs
Wird bald zu End' sein.

Dritter.

Ja! Und unsere
In kurzer Zeit so mächtig, daß er nicht
Versuchen wird, im Widerstand zu bleiben.

Erster.

Da irrt ihr euch. Nur äußerste Gewalt
Bringt ihn.

Zweiter.

Wo ist die Königin?

Erster.

Noch immer
In Frankreich.

Dritter.

Fort! Der General Graf Ester
Und Oberst Hampden, Oberst Cromwell kommen.

(Sie zerstreuen sich.)

Zweite Scene.

(Der General Graf Essex und die Obersten John Hampden und Oliver Cromwell kommen im Gespräch.)

Essex.

Berargt mir's nicht, John Hampden, wenn ich sage,
 Daz ihr nicht wißt, was Vorsicht heißt im Krieg.
 Wenn ihr mein Bögern tadelst, so vernehmt,
 Daz insgesammt die alten Officiere,
 Am meisten die, so auf dem Festland dienten,
 Den Angriff widerrathen. Und mit Recht!
 An Zahl wohl sind wir stärker als der König,
 Allein beschaut euch dieses große Heer.
 Noch nie gewöhnt an kriegerische Ordnung,
 Bewaffnet, je nachdem des Zufalls Laune
 Den Suchenden in Bodenlammern trieb,
 Noch nie erprob't im Drängen einer Schlacht,
 Traut jeder zwar der Größe der Armee,
 Allein sich selbst nur wenige. Solch' Heer
 Stellt man vergeblich vor die Cavaliere,
 Die König Karl in seinem Lager sieht.
 Sind die bisherigen Gefechte nicht
 Beweis genug für das, was ich gesagt?
 Von Kindheit an im Waffenspiel erzogen,
 Sprengt auf dem Ross, das durch der Jahre Lauf
 Er lieb gewann, der Cavalier mit Lachen
 Auf uns're Schaaren ein — und schwerlich wohl
 Hält Stand vor ihm der friedgewohnte Bürger.
 Lässt' uns das Heer erst für den Krieg erzieh'n,
 Und dann, John Hampden, führe' ich es zum Sieg.

H a m p d e n.

Bergeßt nicht, Graf, daß jeder Tag, der uns
In kriegerischer Uebung schaut, dem König
Verstärkung schickt aus fernem Landestheil.

E s s e x.

Ihr irrt, John Hampden. Wer zum König hält.
Fand sich bereits bei seiner Fahne ein;
Uns sind die Zaudernden — ein and'rer Theil
Bleibt ruhig zu Haus, der eig'nen Flur nur denkend.
Und überdies — Geschenke reicher Lords,
Die zu dem König steh'n, was sind sie denn
Der regelmäß'gen Steuer gegenüber,
Die unser Parlament erhebt — nicht zu gedenken,
Daz alles Volk von selbst schon Beitrag gibt.

H a m p d e n.

Auf euer Haupt, Graf Essex, kommt das Blut,
Wenn endlos sich der Bürgerkrieg verwickelt.
Schaut hin nach Deutschland. Neber zwanzig Jahre
Trinkt dort die Erde ihrer Kinder Blut.
Jetzt ist die Zeit, mit einem einz'gen Schlag
Den Bruderzwist zu enden. — Eine Schlacht
Die wir gewinnen, gibt den König uns
In sich're Hand. Wenn ihr noch fürder zaubert,
Sieht jeder Gau in diesem großen Reich
Den Kämpfern Kämpfer gegenüber steh'n.
Wo ist die Kraft, die dann mit raschem Schlag
Die blutige Verwirrung enden kann?
Ihr handelt nicht im Sinn des Parlaments,
In dessen Dienst wir hier im Felde stehn.

Cromwell.

Erlaubt ihr mir ein Wort, mein General?

Esseß.

Ich wünsche dieses Wort aus euerem Mund.

Cromwell.

Auch mir erscheint der Angriff noch gewagt,
Gewagter als ein kluger Feldherr liebt.

Oberst Hollis.

(eine Devesche bringend).

Vom Parlament in London kam ein Bote.

Esseß.

Gebt, Oberst Hollis.

Cromwell.

Sicher ein Befehl,
Den Angriff ungesäumt zu unternehmen!

Esseß

(lesend).

Es ist so, Oberst Cromwell, wie ihr sagt.
Allein vorher erscheint vom Parlament
Gesandtschaft vor dem König, wiederholt
Versuche der Versöhnung vorzuschlagen.
Auf's erste Zeichen, daß er sie verwarf.
Soll dieses Heer gen Oxford rücken. — Gut!
Ich handle blindlings nach Befehl und gehe,
Das Heer zur Schlacht zu ordnen. Cromwell, Hampden!
Ich zähle stark auf eure Regimenter.

Cromwell.

Lasst mir mit meiner Mannschaft freie Hand.
Zur rechten Zeit sind wir am rechten Platz.
Verlaßt euch drauf!

Hampden.

Mein General! Ich harre
Des weiteren Befehls.

Essex.

Gut, meine Freunde!
Cromwell! Ich gebe euerm Wunsche Raum.
Folgt, Oberst Hollis, mir ins Lager nach.

(Essex und Hollis ab.)

Dritte Scene.

Hampden. Cromwell.

Cromwell.

Sagt, Hampden! Läugnet ihr, was Essex sprach
Von Ueberlegenheit der Cavaliere?

Hampden.

Ich läug'n' es nicht. Bedauernd seh ich's ein.
Die Ueberzahl, der Häupter ernster Wille
War meine Hoffnung, als ich Angriff wollte;
Auch zählt das Heer, ihr könnt es nicht verneinen,
So manche Kraft, die keiner andern weicht.

Cromwell.

Ihr kennt die Officiere, die bei mir
Im Regimenter dienen?

H a m p d e n.

Staunend kenn' ich sie.

C r o m w e l l.

Was? Das sind Männer! Weißt ihr, John, ob sie Gott, ob den Teufel in den Leibe tragen?

H a m p d e n.

Was soll's damit?

C r o m w e l l.

Seht, unser ganzes Heer
Ist keinen Schilling werth. Ein Lumpenpack!
Nehmt euer eig'nes Regiment, John Hampden,
Nehmt auch den größern Theil des meinigen.
Ihr seid ein Mann, mit dem man offen spricht.
Dienstleute, die die Herrn euch mitgegeben,
Verkommen Kellner, faule Miethlinge!
Sie folgen euch, weil man sie gut bezahlt.
Ihr haltet Zucht — drum ist das Regiment
Das erste der Armee — doch nun beschaut
Den bessern Kern in meinem Regiment.
Beschreibt einmal die Leute, die ich meine.

H a m p d e n.

Wohlhabend, für die Sache tief begeistert,
Verschmähen sie den Sold — gedieg'ne Männer,
Von ehrenhafter Stellung, ernst und finster.

C r o m w e l l.

Was meint ihr, wenn man einen Theil des Heers,
Vorerst vielleicht nur ein'ge Regimenter
So recrutiren könnte. Was?

H a m p d e n.

Ja, könnte, könnte!

C r o m w e l l.

Ja, könnte! S'ist so schwer nicht wie ihr glaubt.
 Im Osten dieses Reichs — da kenn' ich sie —
 Da sitzen sie am Heerd und brüten dumpf,
 Verachten dieses wüste Lotterheer.
 Laßt eine Stimme, die zum Herzen spricht,
 Durch diese Gaue rufen: Männer, auf!
 Die gute Sache braucht den guten Arm.
 Auf für das Parlament! Ich bürg' euch, John,
 Bald steht ein Heer da, wie kein and'res ist.

H a m p d e n.

Wenn's euch gelänge, Cromwell! Ihr habt Recht.

C r o m w e l l.

Ihr geltet viel. Wirk't die Erlaubniß aus,
 Daz ich im Namen unsers Parlaments
 Soldaten werben darf. Zum mindesten
 Sprecht nicht dagegen, wenn die Sache reift.
 Ich schaffe euch das Heer — den Cromwell kennen
 Die ernsten Männer in dem Osten — wissen
 Daz er nur heil'ger Sache dient. Es fehlt
 Gemeinsam Lager für die guten Kräfte.

H a m p d e n.

Wohl wär' es ein Gewinn. zieht sich der Krieg
 Noch in die Länge, ist's das einz'ge Mittel,
 Raub, Unordnung im Lande zu vermindern.
 Zwar hört' ich oft in euerm Regiment

Manch' Wort, das mich erschreckte, von dem König
G'ringsschäzig sprechen; doch ein Mann wie ihr
Hält strenge Zucht. Und besser ist ein Ruf
Unseliger Verblendung als der Jammer,
Den rohe Horden einem Lande bringen.

Cromwell.

Ihr kennt mich. Strenge Kriegszucht thut uns noth. —
Es bleibt bestimmt — ich reise nach dem Osten.
Ihr sorgt dafür, daß Niemand widerspricht.
Ich stell' die Sache auch den Andern vor.

Hampden.

Wer widerspricht, wo die Nothwendigkeit
Mit rauhem Ernst entschied'ne Bahn befiehlt?
Und reist mit Gott, der diesem armen Lande
Den Frieden alter Freiheit wiedergebe.

(Hampden ab.)

Vierte Scene.

Cromwell. Arneill.

Arneill

(tritt auf).

Cromwell! Das Regiment harrt seines Führers.
Wie ist es mit der Reise? Geht ihr bald?
Schafft uns're Freunde her! Ich glühe vor Begier.

Cromwell.

Es ist erreicht. Ich reise nach dem Osten.
Erst soll mein Regiment die Schlacht entscheiden.

Arnell.

Warum habt ihr die Schlacht nicht hintertrieben?

Cromwell.

Befehl vom Parlament. Kein Ausweg mehr!
Lasst uns das Beste aus der Lage ziehn.

Arnell.

Siegt ihr, so siegt ihr für die halben Männer,
Die heil'ge Sache ist noch nicht gereift.

Cromwell.

Wir siegen. Doch den König sollen sie
Nicht haben, sollt' ich selbst den Weg ihm bahnen.
Nur wenn der Krieg noch dauert, können wir
Die halben Männer zu verdrängen hoffen.
Ich muß noch vor der Schlacht zum General.
Mein Regiment soll unter Fahne treten.

(Arnell ab.)

Fünfte Scene.

Cromwell.

Für diesmal also noch hinaus zum Kampf
Mit diesem Heer von Häuptern ohne Glieder!
Dann fort zu jenen Männern, die der Morgen
Zu glühenden Gebeten finster eint —
Unbeugsam, eisern — Erdenlust und Gut
Um Gott verächtend — Männer, die erheben
Vor Kampfbegier, wenn sie mich rufen hören:
Auf, Brüder! Her zu meiner heil'gen Fahne!

Nicht für den König, nicht für's Parlament,
 Wie meines Auftrags leere Formel spricht,
 Für Gott allein und seine heil'ge Sache,
 Für unsern Glauben, Bürgerkrieg auf!
 Herbei ein jeder, dem ich sagen darf:
 Vor unserm Gott sind alle Menschen gleich.
 Hier steht ein König, der an Gott gefrevelt —
 Drück' auf das Herz ihm die Pistole ab.
 Das sind die Männer für des Cromwell Heer.
 Kein Cavalier, kein Hampden siegt dann mehr.

(Ab.)

Schste Scene.

Effex. Hampden. (Er tritt auf und nimmt
 (kommen in eifrigem Gespräch zurück.)

H a m p d e n .

Beim Himmel, General, wenn König Karl
 Nicht schon so oft gegeb'nes Wort gebrochen,
 Ich tadelte die Botschaft, die soeben
 Das Parlament ihm schickt. Denn viel, bei Gott,
 Begehrt man von dem König; mehr sogar
 Als Rechtens ist; doch die Nothwendigkeit
 Entschuldigt solchen Schritt. Das Parlament
 Steht jetzt an einer Grenze, die es nie,
 Was auch geschehe, überschreiten darf.

E f f e x .

Glaubt ihr, daß Karl sich unserm Vorschlag fügt?

H a m p d e n .

Thut er es nicht, mein General, so möge
 Ein rascher Schlag ihn zwingen.

E f f e c t .

Wie die Weisung

Des Parlaments besagt. —

(Die Obersten der Armee versammeln sich an dem Plat).

H o l l i s .

Mein General!

Der Oberst Cromwell wünscht noch vor der Schlacht
Allein und insgeheim mit euch zu sprechen.

E f f e c t .

Sogleich gescheh' es.

(zu Hampden).

Hampden! Wie ihr seht,
Sind hier die Obersten. Sprecht ihr zu ihnen,
Denn alle lieben und verehren euch.
Ich gehe.

(16).

H a m p d e n .

Kriegsgefährten! Wenig nur
Ruf' ich euch zu vor dieser ersten Schlacht.
Sagt unserm Heer, daß heut' in bangem Hosen
Altenglands Stolz an seinen Fahnen hängt.
Sagt ihm noch einmal, daß es kämpfen soll
Für Hab' und Gut, das man uns frevelnd raubt,
Für heil'ge Sicherheit des heim'schen Heerd's
Und für den schühen'd friedensreichen Segen
Des volkentsproß'n en, hergebrachten Rechts.
Sagt das dem Heer und wenn ihr nicht erschaut,
Däß es sich regt.. in jeder Männerbrust,

3*

Dann irrten wir — dann fühlte Englands Volk
Die Schwerter der Gewalt ob seinem Haupt. —
Und nun in's Feld, das Zeichen zu erwarten!

(Er geht voran. Die andern folgen).

Siebente Scene.

Saal im Schloß zu Orford.

Der König. Graf Southampton.

Karl

(kommt sinnend).

Kraft, Menschentraft! Wohnst du im Geist, im Herzen —
Bist du der Stolz des schwachen Erdensohns
Durch dich allein? Ist noch ein anderes,
Das Menschentraft zur Zier des Trägers weilt?
Soll diese Dual erinnernden Erwägens
Mein schwankend Herz durch's ganze Leben zerren?

Ah, ihr Mylord? Erzählt noch einmal mir
Wie Strafford starb — den oft gehörten Worten
Lässt mich auch heut' noch einmal trauernd lauschen.

Southampton.

Als er in Kerkeracht die Kunde hörte,
Dass ihr, mein König, ob auch widerstrebend
Und von des Landes nahem Zorn bedroht,
Das Urtheil seines Todes unterschriebt,
Da stand er plötzlich auf und rief bewegt:
O trauet nie den Königen der Erde
Und nicht den Menschenkindern trauet je,
Denn wenn es drängt ist keine Kraft in ihnen.

Karl.

(nachstammend).

„Denn wenn es drängt ist keine Kraft in ihnen.“

Southampton.

Und als der Zug zum Richtplatz an dem Kerker
Erzbischofs Lands vorüber kam, stand dieser,
Wie Strafford Tags vorher ihn bitten ließ,
Am Fenster da, den Segen ihm zu geben.
Doch als sein Blick den finstern Zug erreichte,
Da übermannten ihn die Alterschwäche
Und das Entsetzen. Strafford aber rief:
Gott schütze euch, denn rein war euer Wille.
Dann auf dem Richtplatz betete er knieend
Stand freundlich lächelnd auf, gab allen Feinden
Verzeihend seine Hand und sprach zum Volk:
Ein einz'ger Hieb und Wittwe ist mein Weib
Und vaterlos sind die geliebten Kinder.
Ich glaube nicht, daß ihr den rechten Weg
Betreten habt — doch ferne sei mir Groll.
Ich danke meinem Gott, daß ich mein Kleid
So heiter von mir lege, wie noch jüngst
Allabendlich das prunkende Gewand. —
Mit einem Schlag flog dann sein Haupt herab,
Und lauter Jubel scholl durch London hin.

Karl.

Das blut'ge Haupt mit seinem hohlen Blick
Wird immerdar vor meinem Auge stehen
Der treue Diener, den ich opferte,
Ist Zeuge meiner Sünde, meiner Schwäche.

Southampton.

Sire! Strafford selbst bat schriftlich, daß das Urtheil
Vollzogen werde, um den Zwist zu enden.

Nicht ihr seid schuld, daß dann das Parlament
Noch weiter ging und so der Krieg entbrannte.

Karl

(ohne auf ihn zu hören).

„Denn wenn es drängt ist keine Kraft in ihnen!“
O nur zu wahr; wo blieb die Menschenkraft
Bei jenem Drang der brausenden Gefahr?
Nein! nein! Ich war verwirrt — — in Sturmewirbel
Trieb all mein Denken hin — nie, nie, bei Gott,
Hätt' ich bewußt das Urtheil unterschrieben.
Und doch! — Das Haupt, das blut'ge Haupt — es bleibt —

Montrose

(tritt auf).

Sire! Eine Botschaft von dem Parlament
Erschien am Hof. Verwerft ihr seine Bitten,
Beginnt Graf Essex unverweilt die Schlacht.

Karl

Graf Montrose! Zwingen will man mich? Wie? Zwingen?

Montrose

Wir sorgen für das Zwingen, Sire. In Strömen
Seht ihr das Blut des schnellgeschlag'nen Feinds
Bis vor die Fenster dieses Schlosses fließen.

Karl.

Graf Montrose! Dieses Blut, von dem ihr sprecht,
Fließt in den Adern meiner Untertanen.

Ich will nicht haben, daß der Bürgerkrieg
Die Bestien meines Landes zerfleischend fällt.

O theuer, theuer war das erste Opfer,
Das dem Altar des Bruderzwistes fiel.

„Denn wenn es drängt, ist keine Kraft in ihnen.“

Nich straft dies Wort. Allein noch drängt es nicht.

Noch darf ich schwach sein und ich will es sein.
(laut.)

Mylords! Wir kehren bald nach London heim.

Montrose.

Nach London, Sire? Ich stehe staunend da.

Karl.

Was die Gesandtschaft von mir heißtt ge-
währ' ich.

Ich thu's nicht um des Parlamentes willen,
Das mir verhaft ist — in den Tod verhaft,

Ich thu' es für mein Volk und auch für euch,

Die jungen Sprossen alter Edelstämme —

Ich thu es endlich für mich selber auch.

Montrose.

Sire! — — —

Karl.

Keinen Widerspruch! Mußt die Gesandtschaft!

(Ein Officier geht ab.)

Karl.

Wer ist der Sprecher der Gesandtschaft, Graf?

Monsignore.

Lord Denbigh, Sir. Lord Pembroke und Lord Holland
Sind auch in der Gesandtschaft. — Sie tritt ein.

(Die Gesandten treten ein, Lord Denbigh an der Spitze. Von der andern
Seite Gefolge des Königs.)

Karl.

Ihr seid willkommen hier, Mylords.

Lord Denbigh.

Geruh!

Mein König, uns're Botschaft zu vernehmen?

Graf,

Lord Denbigh, sprech! Ich werde gerne hören.

Denbigh,

Dies ist der Vorschlag Eures Parlaments:
Die Kronprärogative höret auf;
Ernennung neuer Pairs — Anstellung und
Absetzung sämmtlicher Großwürdenträger;
Erziehung und Verheirathung der Kinder
Des Königs — jede Angelegenheit
In bürgerlichem, militärischem
Sowie in kirchlichem Betreff — dies Alles
Bedarf hinfest durchaus und unverbrüchlich
Ausdrücklicher Genehmigung des Parlaments.

Karl.

(In großer Bewegung).

Mylords! Ich staune. Seid ihr hergekommen
Die Majestät des Königthums zu höhnen?

(Gut sich.)

Steigt die Vermessenheit des Parlaments
Bis zu der Krone höchsten Rechten auf?
Gewährung athmete mein hoffend Herz,
Ich ich die Kühnheit des Begehrns ahnte.
Nicht ob ich das Verlangte geben will —
Darf ich es geben, darf ich, ist die Frage.
Darf ich die Krone Englands in den Staub
Darnieder treten? Müßte nicht die Scham
Hinsort mir wehren, vor mein Volk zu treten?
Könnt' ich noch je in Zukunft freien Blicks
In Henriettens helles Auge sehn?
Tönnst du erneut, du Wort des kühnen Todten,
Mir durch die Seele in verjüngtem Sinn?
O töne fort! Es schweigt der bange Zweifel,
Das Räthsel ist gelöst, die Kraft ist da.

(Er geht auf die Gesandtschaft zu und bleibt vor dieser stehn. Mit Nachdruck:)

Mylords! Sagt denen, die euch hergesandt,
Wenn Englands König ihrer Bitte folgte,
Dann könnet ihr auch fürder noch vor ihm
Langsamen Schritts, entblößten Haupts erscheinen,
Auch fürder noch ihm Schwert und Herrscherstab
Mit reichem Pomp voran zum Thronsaal tragen,
Auch fürder könnt' ich noch ein kindisch Auge
Am hellen Goldglanz meiner Krone weiden,
Allein ich selber wär' ein Schattenbild

Und werth bei Gott von euch verlacht zu werden.
Dies richtet aus. — Mylords! Ihr seid entlassen!

(Die Gesandtschaft zieht sich schweigend zurück)

Karl.

Unseliges Geschick, das auf die Hölle,
Drinn sich der Krieg mit blut'ger Waffe barg,
Des Friedens heit're Bilder mir gemalt,
Und mir das Schiff, das durch den dunklen Strom
Des Bruderzwistes an das and're Ufer
Zu meinem Volke mich zu führen kam,
Muthwillig jetzt mit roher Hand zertrümmert,

(Er steht nach).

Ein Officier

(meldet).

Mein König! Essex gab des Angriffs Zeichen.
Die Schlacht beginnt.

Montrouze.

Und ich — ich stehe hier!

Hinaus zum Kampf!

Karl.

Ihr bleibtet, Graf. Vielleicht
Däß ihr mir bessern Dienst erweisen könnt.

(Für sich).

Noch darf ich nicht die Hand in englisch Blut,
Ich selber tauchen. — Wenn dies letzte Mittel
Mir noch gelänge! In des Essex Lager,
Da kenn' ich einen Mann, der's redlich meint

Und den mein Volk wie keinen andern liebt.

(Southampton zu Montrose.)

Southampton, sprech! Was hältest ihr von Hampden?

(Southampton zu Montrose.)

John Hampden, Sire? John Hampden ist der Mann,
Der eurer Krone alten Glanz gehleicht.

(Karl zu South Hampton.)

(Zum Gefolge.)

Und ihr, Mylords, was hältest ihr von Hampden?

(Einer vom Gefolge.)

Es ist derselbe Name, dran sich frech
Der Widerstand zuerst entzündete.

(Karl zu South Hampton.)

Wohl wahr, wohl wahr!

(Southampton zu Karl.)

Noch nie vielleicht war je
Bei Englands Volk ein Name so geliebt,
Wie überall John Hampdens Name jetzt.
Mit Zauberkraft, mein König, wirkt der Klang.

(Karl zu South Hampton.)

Und, Montrose, ihr? Was hältest ihr von ihm?

(Montrose zu Karl.)

Ein Ehrenmann, dem ich nicht gerne, Sire,
Begegnete auf Feldern eines Kampf's,
Dem einer von uns Beiden fallen müßte.

Karl.
Mich freut dies Wort aus eurem Munde, Graf.

Wer viel verbrach, der kann auch vieles heilen,
Auf ihn vertraut das Volk — ihn liebt es warm —
Mit ihm vereint kann ich den Frieden gründen,
Das Recht des Volks mit dem des Throns versöhnen.
Gewinnsucht, Ehrgeiz bleiben fern von ihm,
Es ist ein Mann, wie wenige erscheinen.

(Southampton geht ab).

Ein Officier

(tritt ein mit einem Brief).

Ein Brief von Ihrer Majestät der Königin.

Karl.

(Den Brief nehmend).

Bon ihr! Aus fernem Lande kommt meine Freude.

(Lesend).

„Kurz ist der Gruß, den aus der heit'ren Heimath
Ins rauhe Tosen kriegerischen Lärms.
Die Gattin ihrem Gatten senden will.
Die Kunde ist's, daß sehnd mich das Herz
Zurück zu Dir und Deinem Schicksal drängt,
Die Bitte ist's, daß Du gestatten mögest,
Dass wo Du weilst, auch immer ich verweile.
O lasse bald mich die Gewährung finden!
Und gebe Gott, daß ich Dich glücklich sehe,
In Londons Schloß Dich froh umarmen darf.“

Nicht jedes Herz ist mir so treu gefolgt

Aus meiner Hauptstadt glänzendem Palast.
D komme bald des Wiedersehens Stunde!
Doch nicht das Tosen dieses Kampfes, nein,
Das Schloß von London grüßte Henrietten!
Wie steht die Schlacht?

Montrose.

Ich werde Kunde holen.

Karl

(für sich).

John Hampden! Dieser Name — immer wieder
Steigt er mir mahnend in der Seele auf.
Darf ich Gedanken der Verfolgung hegen,
So lang die Schlacht noch tobt? Und kann nicht selbst
Ereung'ner Sieg vielleicht mir alles geben?

Southampton

(mit Montrose zusammend).

Sire! Als auf Essex Heer im ersten Sturm
Die Unfern eingedrungen, war der Feind
Sogleich verwirrt und wich dann mehr und mehr.
Nur Hampdens Regiment stand wie ein Wall
Doch endlich wich es gleichfalls — und man glaubte
Gefichert schon den schnell errung'nen Sieg.
Da rückte Cromwells Regiment herein.
Die Unfern stoben fliehend auseinander,
Wo er erschien. Jetzt schwelt die Wage gleich.

Karl.

Wer bringt
Mir diesen Cromwell lebend oder tot?

S o u t h a m p t o n .

Es scheint die Schlacht soll unentschieden bleiben.
Der nahe Abend wird die Kämpfer trennen.

E i n O f f i c i e r .

(tritt auf.)

Sire! Frohe Kunde bring ich her. John Hampden
Ist schwer verwundet, tödtlich selbst vielleicht.
Man sah ihn, wie er das Gefecht verließ,
Das Pferd ging langsam — und den Hals des Pferdes
Umfasste er, das Haupt herabgebeugt.
Dies ist die frohe Kunde, die ich bringe.

K a r l .

(sehr bewegt.)

O diese frohe Kunde — schwertesscharf
Dringt sie ins Herz mir schneidend ein. Wie Hohn
Des dunklen Schicksals klingt die Botschaft her.
Es drängt, es drängt! Wohnt nur im Haß die Kraft?

(laut.)

Graf Montrose! Ihr, ihr liebt mich; liebt mich warm;
Mit jugendlichem Feuer liebt ihr mich.
Kann ich beruhigt euch eine Pflicht vertrauen,
An der die Ruhe meiner Seele hängt?

M o n t r o s e .

Durch Höll' und Himmel schlag' ich euch hindurch.

K a r l .

Nicht also, Montrose. Nicht ein Werk des Kriegs,
Ein Werk des Friedens hab ich euch bestimmt.

Ihr habt ihn, Montrose, trauernd selbst verurtheilt.
 Den ernsten Himmelwink. — Nehmt euch ein Pferd aus.
 Und eilt hinüber in des Essex Lager.
 Noch hoffe ich zu Gott, daß Hampdens Blut
 Aus leichter Wunde fließt, noch nicht der Tod
 Sein wertvoll Leben zu begehrn wagt.
 Er ist der Mann, der Volk und Knighthum
 Versöhn'n kann und auch versöhn'n will.
 Der Einzige vielleicht in meinem Reich,
 In meinem großen Reich der Einzige,
 Der ehrenvoll den Sturm beschwören kann.
 Wollt ihr der Vate solchen Werkes sein?

Montrose.

Ich find' ihn auf, müßt' ich die Welt durchreiten.

Karl.

Ihr sagt ihm, Graf, daß ich mit ihm vereint
 Vor Englands Volk zum Werk des Friedens trete,
 Daz Hand in Hand wir vorwärts gehen wollen.
 Karl Stuart mit John Hampden. Faßt mich wohl!

Montrose.

Vollkommen, Sire. Ihr sollt zufrieden sein.

Karl.

Doch wenn sie wahr ist, jene Schreckenskunde,
 Wenn schon der Tod mit seinem Leben kämpft,
 So bringet ihm — vielleicht als letzte Labe —
 Den Scheidegruß aus seines Königs Mund.
 Sagt ihm, Graf Montrose, daß mein bestes Hoffen,
 Daz Englands Glück mit ihm zu Grabe geht.

Man schicke meinen Wundarzt unverweilt
Dem Grafen Montrose zu Sehn' Hampden nach.
Nun geht mit Gott. Beigt euch des Auftrags werth.
Eilt! Schonet nicht, was euch im Wege hemmt,
Schont nicht das Ros, daß euch zum Hampden trägt.

Achte Scene.

Im Lager der Parlamentsarmee.

(John Hampden wird geführt von Oberst Pym und Lord Denbigh. Der General Graf Essex, Oberst Cromwell und einige And're folgen. Die Fahne des Parlaments wird aufgestellt.)

P y m.

(Leist zu Essex).

Hier soll er ruh'n. Der nahe Tod befiehlt's.

E s s e x.

Ist keine Hoffnung?

P y m.

Er ist aufgegeben.

(Sie legen Hampden auf ein Feldbett nieder.)

H a m p d e n

(mit schwacher Stimme).

Es schmerzt mich nicht, geliebte Kriegsgenossen,
Daz ich schon scheiden muß von dieser Erde.
Das aber schmerzt mich, daß kein einzger Strahl,
Nicht einer, der dem dunklen Vaterland
Den Tag verheißt, mein brechend Auge labt.
Gefährten! Harret aus! Lebt wohl! Lebt wohl!

(Sie reichen ihm die Hände. Er sinkt zurück. Cromwell bleibt scharf beobachtend in der Nähe stehn.)

Den big h.

Mit ruhigem Ernst entweicht das letzte Leben.

By m. s.

Die Herzen Englands sind die Todtengrufst.

Esse x.

(Sich auf sein Schwert stehend und zu Hampden niederschend):
 Er sinkt dahin. Für diesen Todten darf
 Das große England eine Thräne weinen.
 Cäsar! Und du, Rom's erster Imperator,
 Hoffst ihr auch ihm des Völkerschicksals Hohn?
 Kann dankbar einst ein freieres Jahrhundert
 Auf's alte Grab den jungen Palmzweig legen?
 Ein and'rer Brutus! — Und die Abendsonne
 Glüht dunkelroth, gesärbt von jenem Blut,
 Das warm Philippi's heil'ge Flur durchbrang.

(Pause.)

Hollis.

(Herzeilend)

Wein General! Mit Windeseile sprengte
 Ein Cavalier des Königs reitend an.
 Durch Funken flog des Hufschlags rasche Wucht,
 Bis in den Staub das Ross ihm blutend sank.
 Allein der kühne Reiter, raschgewandt,
 Schwang sich herab und eilt an diesen Platz.

Mop tr. p. se.

(Herzeilend und Hampden erblicken).

Nein, nein! Bei Gott! Will mich das Auge äffei
 O saget nein. Nicht eine Leiche ist's,
 Um die ihr still mit feuchten Blicken steht.

Esse x.

Ein theures Opfer dieses Bürgerkriegs.

Montrose.

Wahr also? Wahr? Kann ich mit dieser Kunde
Vor meinen König treten? O Natur!
Durchbrich den Damm der ewigen Gesetze,
Die streng und eisern Tod und Leben trennen.
Ein Wort von mir belebt den Sterbenden,
Gibt dem Lebendigen ein neues Leben.

Esse x.

Was ist die Botschaft, Montrose, die ihr bringt?

Montrose.

Nicht euch, Graf Essex, bring' ich sie. John Hampden
War sie bestimmt. Ihm bot die Hand der Königin
Zum Wohl des Volks. —

Still! Er bewegt sich. Ja!

Er lebt noch. — Hampden! Nur ein einziger Wort
Aus euerem Mund für ihn, der mich gesandt!
Ihr solltet treu vereint mit König Karl
Dem Vaterland den Frieden wiedergeben.
Es ist zu spät. Allein ein And'res bleibt.
Es war ihm ernst — ihr glaubt mir, kennt sein Herz.
Darf ich ihm sagen, daß ihr sterbend noch
Das Haupt geliebt, das lebend ihr bekämpft.

(Hampden macht mit letzter Kraft eine deßartige Bewegung).

Cromwell.

(Scharf hinschauend, für sie).

Englands Geschick, drum Tod und Leben kämpfen!

Für Karl das Leben und für mich — der Tod.
Er stirbt. Es siegt der Tod und ich mit ihm.

Montrose.

Ich dank' euch, Hampden. Nehmt als letzte Labe
Den Händedruck, den die Verehrung weiht.
Und nun hinweg! Mit Hampden's Geist voran!
Heil König Karl auf deiner neuen Bahn!

Dritter Act.

Erste Scene.

Gastzimmer in einer Schenke an der Landstraße.

Nell. Einn.

(An einem Tische sitzend, auf welchem Weinsächen, Gläser und ein Licht stehen).

Sinn.

Ja, ja, Freund Nell! So manches, manches wohl
Hat sich geändert, seit wir einst vor Jahren,
Wie heut' zum Willkommen und zum Wiedersehn,
So damals, Nell, zum Abschied Wein hier tranken.
Die Heerstraßschenke hier, wohl steht sie einsam
Noch in der Mitte zwischen euerm Dorf
Und meinem da — wie hergestellt für uns
Zum Stelldichein — doch in den Dörfern selbst
Fehlt mancher Freund, der noch nicht fehlen sollte.
Wer hat wohl mehr gesehn und mehr erlebt,
Ich in der Fremde oder ihr daheim?

N e l l.

S'ist schwer vielleicht, die Antwort d'r auf zu finden.
 Dass Gott erbarm! Noch denkt mir's wie vor Jahren —
 S'ist freilich lang schon — unser friedlich Land
 Noch nichts gewußt von Lager und Soldat.
 Anfangs, da ging's noch — Raub und Gräuelthat
 War noch verpönt — doch jetzt geht's traurig zu.

S i n n.

Also ist's wahr? Es geht so schrecklich zu?
 Was ihr nicht sagt! Im Ausland glauben sie,
 Im Heer des Fairfax seien brave Leute.
 Der Fairfax ist ja, mein' ich, General,
 Seit den Befehl Graf Essex niedergelegt?

N e l l.

Gewiß! das ist ein ander Ding. Ich spreche
 Von den Colonnen, die im Lande streifen,
 Bald unter Parlaments, bald unter Königs Namen,
 Oft angemäßt und oft mit Recht. Das Heer
 Des Fairfax ja — das ist was anders — dort
 Ist Cromwell Alles — er, der Regimenter
 Im Osten warb und die Armee allmählig
 Nach seiner Weise umgestaltet hat.
 Sie hat sich ganz geändert; wenige,
 Die unter Essex dienten, sind noch da.
 Man sagt der General, der Fairfax, sei
 Nicht minder wie das Heer in Cromwell's Sack.
 Ja, diese Heiligen, die rauben nichts.

S i n n.

Was? Heilige?

Nell.

So nennen sie sich selber.
 Sie trinken nicht, sie fluchen nicht — sie kämpfen
 Und beten nur. Kein Weib erscheint beim Heer.
 Sie predigen auf off'nem Feld und schlagen
 Die Fenster ein, wo ein Marienbild
 Am Hause steh't. Sonst thun sie weiter nichts.

Sinn.

Und das hat Cromwell all' zu Weg gebracht?

Nell.

Ja wohl. Er selber ist der Heiligste.

Sinn.

So? Auf dem Festland weiß man's richtiger.
 Wo ist der König jetzt?

Nell.

Man weiß es nicht.
 Er hat kein einzig Regiment mehr übrig.

Sinn.

Die Schlacht bei Naseby hat sein Heer gesprengt?
 Nicht wahr? Was spricht man in dem Land davon?

Nell.

Ein wad'rer Herr — der König! Als schon Alles
 Verloren schien, hielt er noch Stand, ermahnte

Die Fliehenden zum Mut und drang sogar
Selbst an der Spitze seiner Garden vor,
Verzweifelt, tollkühn kämpfend, — doch umsonst!
Er war verloren, wenn die Cavaliere
Ihn nicht gewaltsam von dem Schlachtfeld rissen.
Der Cromwell sagt man, hat die Schlacht entschieden.
Ja diese Truppen, die der Cromwell hat,
Die setzen Alles durch. Gott sei's gelobt.

S i n n.

Ein wack'rer Herr — der König! Thut mir leid!

N e l l.

Seit jener Schlacht ging Alles ihm verloren.
Es war ein harter Schlag und kurz darauf
Erfuhr man auch, daß Montrose, der so lang
Im Flug gesiegt, entscheidend unterlag.
Er irrete lang allein in den Gebirgen
Verfolgt umher. Jetzt soll er wieder hier sein.

S i n n.

Wie steht's mit Pym?

N e l l.

Er hat als Ehrenmann
Im Parlament gewirkt. Jetzt ist er todt. —
Inzwischen sind die Schotten auch auf's Neue
Ins Land gerückt. Ich weiß es nicht warum.

S i n n.

Wie seltsam!

Nell.

(einen Brief herausziehend).

Hier, lest selbst. Ein Brief vom Norden!

Sinn

(liest im Brief).

Cromwell und Treton

(treten ein in gewöhnlicher Reiterkleidung, beide den Hut tief ins Gesicht gedrückt und bleiben im Hintergrunde stehen).

Cromwell

(leise).

Still! Da sind Gäste. Bin ich kenntlich?

Treton

(ebigleichen).

Nein!

Behalte nur den Hut so eingedrückt.

Wer konnt' auch Nachts noch Gäste hier vermutzen!

Cromwell.

Der schott'sche Hauptmann, scheint's, ist noch nicht da.

Treton.

Es scheint mir auch.

Cromwell.

Gib draußen acht und kommt er,
So lasz mich's wissen. Sorg' auch für die Pferde.

Treton.

Wie bringt man nur die Gäste fort?

Cromwell.

Sei ruhig!

Ich sorge schon, daß sie von selber geh'n.
Thun sie es nicht, so wirst man sie hinaus!

Trotton.

Auch der von London fehlt noch.

Cromwell.

Jetzt hinweg!
Errege nicht umsonst Verdacht! Ich höre
Inzwischen hier, was so die Leute sagen.
Da hört man vieles, was man brauchen kann.

(Trotton geht ab).

Zweite Scene.

Nell. Sinn. Cromwell.

Cromwell

(an den Tisch tretend).

Gut'n Abend, meine ehrenwerthen Herrn!
Wo bin ich hier?

Nell.

S'ist eine Schenke, Herr,
Die an der Landsträß' liegt. Wollt ihr nach Lockford?

Cromwell.

Ganz recht! Ist es noch weit?

N e l l.

An eine Stunde.

Ich bin von dort. Setzt euch und trinkt ein Glas!
Wir können dann den Weg gemeinsam machen.

C r o m w e l l.

Gott sei gelobt! Schlimm ist's, allein zu gehn.
Ich bin zum Tod ermüdet. Doch einstweilen
Trink' ich ein Gläschen mit. Hier steht ja Wein —
Da braucht man keinen Wirth. Verzeiht, wenn ich
Im Sprechen störte.

S i n n.

Was wir sprachen, Herr,
Ist kein Geheimniß. Bringt ihr etwas Neues?

C r o m w e l l.

(sich an den Tisch setzend).

Ich kam um in des Königs Heer zu dienen,
Wo möglich in der Reiterei. Allein zu spät!
Denn es ist aufgelöst. Das ist das Neu'ste.

N e l l.

Wir wußten's. Also habt ihr zum Soldaten,
Zum Kriegsstand Lust? Ihr scheint ein tüch'ger Mann.
Der König hätte sich vielleicht gefreut,
In seinem Heere euch zu sehn.

C r o m w e l l.

Ich glaub' es selbst.

S i n n,

Und was beginnt ihr jetzt?

C r o m w e l l.

Ich geh' zum Parlamentsheer.

N e l l.

Was? Euch macht's

Wie's scheint nur wenig aus, für wen
Ihr kämpft?

C r o m w e l l.

Ich diene für den Sold und dachte
Am nächsten sei des Königs Heer. Gibt man
Zu essen mir, zu trinken ohne Arbeit,
Bin ich zufrieden. S'ist doch gut, daß man
Noch eins der Heere wenigstens behält.

N e l l.

Da bringt ihr mich auf was. Ja! Sonderbar!
Was braucht das Parlament jetzt noch ein Heer,
Jetzt, wo der König keins mehr hat?

C r o m w e l l.

S'ist wahr!

Dies Parlament thut viel unnöthiges.

S i n n.

Sagt, Nell! Ihr halter's mit dem Parlament?

N e l l.

Nein! Mit dem König.

S i n n.

Was? Und als wir schieden,
Habt ihr geflucht, wenn man vom König sprach.

N e l l.

Ach was! Das Parlament mag nimmer ruh'n.
Erzbischof Land, den alten kranken Mann
Hat es zum Tod geschickt. Doch nicht genug.
Stets neue Opfer soll das Schlachtfeld haben.
Es gibt nicht früher wieder Ruh' im Land,
Als bis die alte Ordnung wieder steht.

C r o m w e l l.

Ja! S'ist was drau. Nur wäre zu befürchten,
Daz̄ dieser Karl sich nie zufrieden gibt.
Wenn man nur einen andern Menschen fände,
Dem Volk ergeben, allgemein beliebt,
Voll Thatkraft, bieder, treu — und diesen dann
Zum König mache, daz̄ man Frieden hätte.
Wer ist im Land jetzt wohl der Fähigste?

N e l l.

Ihr seid ein wunderlicher Mann. Der König
Das ist der Karl. Wie kann's ein And'rer werden?

C r o m w e l l

(betroffen).

Da fällt mir eben ein, ihr lieben Leute,
Wo steht des Cromwell Stab? Dies muß ich wissen,
Wenn ich zum Heere will.

N e l l.

Geht nicht zu dem!

Ihr seid kein Mann für ihn.

C r o m w e l l.

Ihr kennt ihn?

B e i d e.

Nein!

(Cromwell nimmt seinen Hut ab).

N e l l.

Und doch! Ihr seid kein Mann für den.

C r o m w e l l.

Wer weiß?

N e l l.

Nein, Nein!

So kurz ihr auch erst hier seid, habt ihr doch
Schon eine Flasch' gepackt. Wist, solche Dinge
Sind Cromwell's Brauch nicht.

C r o m w e l l.

Ja! Ein Heiliger

Wie er es ist, trinkt freilich niemals Wein.
Doch seine Leute — — —

N e l l.

Nein, da irrt ihr euch,
Denn seine Heiligen sind fast noch ärger.

C r o m w e l l .

Gut denn! So nehm' ich Dienst bei einer
Entlegenen Besatzung. Doch weil grad'
Vom Cromwell hier die Rede ist — ist's wahr,
Dass er beim Heer die Zucht so strenge hält,
Nicht duldet, dass man brave Bürger drückt?

N e l l .

Ja, ein verdienter Mann! Doch auf die Länge
Kann sich's nicht halten — dieses finst're Heer.
Man weiß nicht, soll man lachen oder weinen.
Sie sprechen nur in biblischalten Worten,
Die Bücher Mosis wollen sie als Recht,
Und nichts als Bibelnamen gibts im Heer:
Berubabel, Hesekiel, Habakuk,
Ezechiel, Noah, Hiob, Abraham
Und einige, die wählten gar als Namen
Sich ganze Bibelsätze. Einer heißt:
„Wenn Christus nicht für uns gestorben wäre,
Wir wären ewiglich verdammt.“ Ein Name
Wie ausgeföhrt für eiliges Commando.
An all dem läge nichts, doch dieses Heer
Blickt zornig, ärgerlich auf Alles hin,
Was uns Vergnügen macht. S'ist schmählich das!
Wo so ein Rothrock aus dem Heer sich zeigt,
Da darf kein Fuß zum lieben Tanz sich regen,
Und so in Allem, was uns Freude macht.
Sie sehen aus, wie die verschleischte Strenge.
Wenn nur die Erde dieses Heer verschlänge!

C r o m w e l l .

Der Cromwell soll gerecht sein, menschenfreundlich.
Ich glaub' der keife jedem seine Freude.

S i n n.

Das Festland meint, er wär' der Teufel selbst.

C r o m w e l l.

Es überschätzt ihn.

N e i l l.

Was? Wie meint ihr dies?

C r o m w e l l.

Hat Fähigkeiten, hat schon viel vollbracht,
Allein der Teufel ist ein grös'rer Mann.

S i n n.

Wenn ich nur einmal diesen Cromwell sähe!

N e i l l.

Das kann euch leicht gescheh'n. Heut ist er da
Und morgen dort. Bei jeder Schlacht ist Cromwell.
Und seltsam! Hört man heut', er siegte hier,
Hört morgen man, daß er in London war,
Im Parlamente stundenlange Reden
Gehalten hat und Alles durchgesetzt.

C r o m w e l l.

Ein halber Teufel!

S i n n.

Möcht' ihn wahrlich seh'n!

C r o m w e l l.

Der Teufel sieht ihm zu dem Aug' heraus.

Nell.

Ihr kennt ihn?

Cromwell.

Leider!

Beide (gleich).

Leider?

Cromwell.

Leider! Ja!

Ein frommer Mann wie ich steht niemals gern
 Den Teufel. Halt! Herr Nell! Ihr seid aus Lockford.
 Da wisst ihr wohl, bei wem er wohnen wird.
 Ich zieh' doch vor, mich bei ihm selbst zu melden.
 Vielleicht bekehr' ich dann zugleich den Teufel.

Nell.

Wen meint ihr da?

Cromwell.

Den Satan.

Nell.

Ich versteh' nicht.

Cromwell.

Ich meine, wisst ihr nicht, wo Cromwell sich
 Die Wohnung nimmt; wenn er, wie ange sagt,
 An diesem Abend euren Ort erreicht.

B e i d e

(Augsleich und Ausspringend)

Was, Cromwell?

C r o m w e l l .

Wie? Das wißt ihr nicht? Unmöglich!

S i n n .

Was? Cromwell kommt nach Leckford? Herr, ihr scherzt!

C r o m w e l l .

Ich scherze nicht. Ich hört's den Nachmittag,
Es sei auf einmal hier bekannt geworden.
Allein ich dacht', jetzt wüßt' es schon ein Feder.

S i n n .

Wann kommt er an?

C r o m w e l l .

Etwa um 11 Uhr Nachts
Auf's Feierlichste will man ihn empfangen.

S i n n .

Hört, Nell, ich geh' mit euch.

N e l l .

Bei Gott, wie wär's?
Wir gehen schnell. Wir können es noch zwingen.

C r o m w e l l

Ich bin noch zu erschöpft. Es thut mir leid,
So freundliche Gesellschaft zu verlieren.

N e l l.

Bwar könnt' das Ganze nur ein Irrthum sein.

S i n n.

Da draußen muß man sich erkundigen.

B e i d e.

Lebt wohl!

C r o m w e l l.

Lebt wohl! Und kommt ihm nicht zu nah.
Er foppt die Leute gern.

N e l l.

(Um Abgehen).

Vin doch begierig
Den Heiligen zu seh'n.

S i n n.

Und ich — den Teufel.

C r o m w e l l.

(Zum Fenster hinaustrudend).

Pst! Treton! Da kommen zwei, die wollen
Den Cromwell seh'n — auf Wunsch bestät'ge ihnen,
Daz̄ er heute Abend noch nach Lockford kommt
Und feierlich daselbst empfangen wird.

T r e t o n 's S t i m m e.

Gut! Wird besorgt.

Cromwell.

Und will man sonst was wissen
So sage gleichfalls ja. Dann wird's hier ruhig.

Stimme.

Der Hauptmann trat soeben in das Haus.

Dritte Scene.

Cromwell. Noeloke.

Hauptmann. Noeloke

(In bürgerlicher Kleidung tritt ein).

Cromwell.

(Für sich).

Er ist es ohne Zweifel.

(Laut.)

He! Wer da?

Noeloke.

S'ist Alles gut. Parole: „Gott ist mehr“ — — —

Cromwell.

„Als Könige.“ Gut Freund! Wir kennen uns.

Noeloke.

Wir kennen uns, Herr General-Lieutenant!

Ah, da steht Wein und Gläser auch dabei.

Cromwell.

Es waren Gäste da, die eben gingen.

R o e l o k e.

Ich hörte zwei — sie sprachen grav' vom Teufel.

C r o m w e l l.

Der Stoff ist günstig in der Dunkelheit.

R o e l o k e.

Herr General-Lieutenant! Beim Schoppen Wein
Da spricht sich's besser über jeglich Ding,
Selbst wenn das Ding ein König ist. Was meint ihr?

C r o m w e l l.

Ich trinke niemals Wein.

R o e l o k e.

Bergebt! Ich dachte
Nicht dran. S'ist wahr — ihr seid ein Heiliger.
Da hilft man leicht. Wir trinken eben nicht.

C r o m w e l l.

Da sei Gott vor, daß ich euch hindern könnte
Zu thun, was euch gefällt. Nur das Gewissen
Ist unser Richter. Jetzt zum Tische, Freund!
Ich halte drauf, daß ihr vom Weine trinkt.

R o e l o k e.

Gut, wenn ihr's wollt, so widersprech' ich nicht.

(Sie setzen sich an den Tisch. Der Hauptmann schenkt sich ein).

C r o m w e l l.

Wie war die Reise? Bliebt ihr unbemerkt?

R o e l o k e.

Ging Alles hübsch — gut Beichen für heut Abend!

C r o m w e l l.

Will's Gott, so werden wir gar schnell uns einen. —
Man schreibt mir, daß das schott'sche Heer den König
Als Herrn empfangen will — selbst der Gesandte
Von Frankreich glaubt's — er ist es, der dem König
So lange zusprach, bis er sich entschloß,
Ins Lager hinzukommen.

R o e l o k e.

Was? Er ist

Schon auf dem Weg?

C r o m w e l l.

Seit heute Nacht. Sie sind
In bürgerlicher Kleidung. Auf dem Weg
Soll auch die Königin noch zu ihm stoßen.
Er ließ von Frankreich sie herüber holen,
Als er noch hoffte, daß ein fester Platz
Von einigem Belang als Schutz ihm bleibe.
Doch welchen Weg er nahm ist ungewiß.
Um irrführen zu können, mehre Männer
Zur selben Abendstunde und gelleidet.
Genau wie er aus jedem Thor von Oxford.
Kein Zweifel bleibt! Er geht in's schott'sche Lager;
Denn hier ist jetzt sein letztes Corps gesprengt.
Er traut dem Schottenheer — und, wie gesagt,
Frankreichs Gesandter, der Verbindungen
Im Lager hat, bestärkte sein Vertrauen.

Allein nun sprechst. Was ist davon zu halten?
Wie wird der König, wenn er kommt, empfangen.

Noelke.

Seid unbesorgt.

Cromwell.

Wie so?

Noelke.

Die Häupter sind
Ihm abgeneigter, als sie offen sagen.
Seht ihr nicht den Beweis schon in mir selbst?
Zwar bin ich Hauptmann nur, doch gelt' ich viel.

Cromwell.

Gut! Man verständigt sich. Doch nun zur Sache!
Man spricht wohl insgeheim bereits davon,
Den König auszuliefern, wenn er kommt?

Noelke.

Man spricht davon.

Cromwell.

Treu muß man Freundschaft halten
Zum guten Zweck. Das Parlament von England
Gibt mehre hunderttausend Pfund für Alles,
Was es für Dienst und Auslag' an euch schuldet.
Zählt sicher drauf. — Jetzt hört, was, wie ich glaube,
Bonnöthen ist. Von Anfang an schon dürft ihr
Den König nicht befehlen lassen — so
Gewöhnt das Heer sich, als Gefangenen

Ihn zu betrachten. Und es gibt alsdann
Kein böses Blut, wenn man heraus ihn liefert.

Noeloke.

S' bleibt immerhin ein leidig schlimmer Handel!
Ein Handel ist's. Die Waare ist der König.

Cromwell.

Was ist dabei? Die gute Sache will's.
Die Summe ist bedeutend. Und das Heer
Vertheilt sie unter sich. Wer, Hauptmann, auch
Kann wiedersprechen, wenn das Parlament
Von England sagt: Für all' die guten Dienste,
Die Schottlands Heer für England mühsam that,
Und für gehabte Kosten geben wir
Verdienten Geldersatz. Versteht! Was hat
Das mit dem König denn zu schaffen? Den
Gebt ihr heraus; weil es das Wohl so will,
Das Wohl der beiden Reiche. — Weiter nichts.

Noeloke.

Ihr glaubt, daß der Verkehr der Parlamente,
Des englischen und uns'res schottischen,
Geldzahlung und gemeinsam Thun betreffend,
Kurz, daß die öffentliche Unterhandlung
Beginnen kann und zum Beschlus gedeiht?

Cromwell.

Sagt das den Häuptern als gewiß.

Noeloke.

Ihr glaubt?

C r o m w e l l.

Verlaßt euch drauf. Die Herrn vom Parlament
In London sind nicht geizig, wenn es gilt.
Man steigt vielleicht auf viermalhunderttausend.
Doch, jetzt, frennd, ist's an euch! Ihr bürgt dafür,
Daz man den König gleich gefangen nimmt,
Sei's auch in milder, ehrerbiet'ger Form,
Um ihn dem Parlamente auszuliefern,
Sobald die Summe näher angezeigt,
Die wir euch schulden für verschied'nerlei.
Ihr bürgt dafür!

N o e l o k e.

Mit meinem Kopfe, ja!

C r o m w e l l.

Gut denn! Das Werk ist fertig. Sägt im Lager,
Daz sie auf uns nicht minder zählen sollen,
Als wir's auf sie zu thun gesonnen sind.
Allein um keinen Preis nennt meinen Namen.
Versteh'n wir uns, Herr Hauptmann! Fragt man euch,
Wen ihr gesprochen, so versichert ihr,
Daz es presbyterian'sche Häupter waren,
Die Gründe haben, ungekannt zu bleiben.
Die Wahrheit könnte euch und mir nur schaden.

N o e l o k e.

Es wird gescheh'n. Und wißt ihr sonst was Neues,
Was wichtig ist für die gemeine Sache?

C r o m w e l l.

Die City, hör' ich, regt sich für den König.
Es soll bedenklich sein. Doch Gott sei Dank

Kann die Bewegung nicht zum Ausbruch kommen.

Es fehlt ein Haltpunkt.

Noeloke

Schlimme Nachricht das!

Ein Aufstand gegen's Parlament kann leicht
Den Wiederhall in mancher Grafschaft finden.
Die Stimmung für den König ist im Steigen;

Cromwell.

Herr Hauptmann! Wenn der König ausgeliefert
Und nicht mehr nöthig ist, daß Ihr für uns
Im schott'schen Lager wirkt, hoff' ich sofort
Bei unserm Heer, Herr Hauptmann, euch zu sehn.
Um, wie bestimmt, ein Regiment als Oberst
Zu übernehmen.

Noeloke.

Darf ich zählen drauf?

Cromwell.

Auf Wort!

Ihr müßt euch freilich in die Sitten fügen.
Besonders wenn ein Zufall folgen sollte,
Dass unser vielgeliebtes Parlament,
Das hochverehrte, mich an Fairfax' Stelle
Zum General macht. Jetzt hat der's zu tragen,
Wenn Sünde vorkommt. Aber wisst — geheim
Könnt' ihr schon thun, was euch gefällt. Ich selbst
Bin strengster Sitte zugethan; allein
Gewissensknechtung steht mir ferne — Gott
Ist euer Richter. Nur — kein Ärgerniß!

Noeloke.

Herr General-Lieutenant! Wohl! Ich verstehe
Und thu' darnach. Lebt wohl! Ich eile weg,
Dass nicht der And're früher nordwärts komme.

Cromwell.

Ein kluges Wort! Lebt wohl! Und möge Gott
Die gute Sache wohl gedenken lassen!

(Noeloke ab.)

Cromwell.

(Nachdenkend.)

Es ist noch viel zu thun in diesem Land.
„Ihr seid ein wunderlicher Mann. Der König.
Das ist der Karl. Wie kann's ein andrer werden?“
Geduld, Geduld! Dereinst soll in drei Reichen
Der König Karl dem König Cromwell weichen.

Vierte Scene.

Cromwell. Treton. Hurter.

Treton

(hereinrufend).

Cromwell! Der Londoner kommt eben an.
Die zwei sind fort. Sie eilten sich entsetzlich.

Cromwell.

Gut, dass er kommt. Die Zeit ist kurz gemessen.
Die Zwei, so fürcht' ich, kommen noch zu früh,
Wenn sie sich wirklich so entsetzlich eilen.

Treton und Hurter

(treten ein).

Cromwell.

Willkommen, Hurter!

Hurter.

Gleichfalls, Cromwell!

Cromwell.

Ich denk', s' ist besser, wenn wir niedersitzen.

(Sie sehen sich und schenken sich ein).

Wie steht' s im Parlament?

Hurter.

Bedenklich schlecht.

Wir Puritaner haben zwar die Mehrheit,
Seit vielfach jüngst Ersatzwahl stattgefunden,
Dank uns'rer Thatkraft! Aber welche Mehrheit!
Der Kern genügt nicht — eine Masse Leute
Hat man dabei, Neulinge, Pinsel, welche
Vielleicht schon morgen zu den Gegnern laufen.

Cromwell.

Ihr müßt sie überwachen.

Hurter.

Das geschieht.

Ich sprach dazu nur von dem Unterhaus,
Im Oberhaus sind wir die Minderzahl.

Treton.

Wer fragt noch etwas nach dem Oberhaus!

Hurter,

Es droht ein harter Schlag. Denn uns're Gegner
— Presbyterianer — haben einen Plan,
Der uns mit einem Schlag daheimwerft.

Ernst von Breiten.

Und dieser Plan?

Hurter,

Wenn Karl, wie sie vermuthen,
In's schottische Lager kommt, so wollen sie
Drauf dringen, daß man ihn an's Parlament
Ausliefern solle. Denn sie denken so
Ihm Alles abzizwingen, manchen Vortheil
Sich zu erringen; und dann allerdings
Vereint mit ihm den Frieden zu begründen.
Die Lauen, Aengstlichen, die wir geworben
Im Parlament, sie werden uns verlassen,
Wenn sie des Friedens nahe Hoffnung seh'n.
Wir sind verloren, wenn der Vorschlag siegt.
Noch wissen nur die Häupter um die Sache.

Cromwell.

Ich kannte das Geheimniß schon.

Hurter,

Ihr?

Cromwell.

Ja.

Ich habe selbst zur Sache beigetragen.
Soeben war ein schott'scher Hauptmann hier,

Karl geht zum schott'schen Heer — dies liefert ihn
Dem Parlamente aus. Ich sorg' dafür! *et ab hinc non*

Hurter.

Ihr, Cromwell! Habt ihr eure gute Laune?

Cromwell.

Wie? Du? Unmöglich! Hierum solltest du
Verhandelt haben?

Cromwell.

Ja! Versteht mich recht.

S'ist besser so, wenn man den König hier
In England hat.

Hurter.

Die eigene Partei,
Der wir gehören, sie wird Alles thun,
Dies zu verhindern. Und der Grund ist klar.
Die Schotten, die kein Mensch gerufen, fordern
Ein schmählich Geld für nie gehabte Mühen —
Verwüsten nebenher den ganzen Norden.
Wird die Partei das viele Geld bezahlen,
Um Parlament und König zu vereinen?
Wie könnte dann noch uns're Sache siegen?
Wir sind verkoren, wenn es Frieden gibt.

Cromwell.

Beruhigt euch! Dieses Schauspiel seht ihr nicht.

Hurter.

Wisst, daß man euer Parlamentsheer selbst
Auflösen will, wenn man den König hat.

Cromwell.

Das will ich eben.

Hurter.

Ihr? Wie, Cromwell? Ihr?
Ihr wollt, daß euer Heer entlassen wird?

Treton.

Auf die Entwicklung spann' ich.

Hurter.

Glaubet nimmer,
Dß die Partei euch unterstützen wird:

Cromwell.

Es wäre traurig, wollte sie mir helfen.

Hurter.

Ich geh' verrückt aus diesem Zimmer weg.

Treton.

Ich gehe mit.

Cromwell.

Hört zu! Laßt mich erklären.
Wenn man im Parlament den Vorschlag macht,
Den König zu verlangen, werden alle
Presbyterianer hoffend sich beeilen,
Sich mit den Schotten gütlich zu versteh'n.
Man spart kein Geld, bewilligt große Summen,
Die Puritaner widersprechen, wollen
Das viele Geld nicht ohne Roth verlieren.

Das hebt uns sehr beim Volk — es wird erbost
 Auf die kostspiel'ge Brüderlichkeit mit Schottland
 Und ärgert sich, daß England seinen König
 Erst kaufen muß, statt daß man ihn von selbst
 Dem Parlament herausgibt. Außerdem
 Macht man viel Lärm von gräulicher Verwüstung
 Durch's schott'sche Heer — entzweit so nach und nach
 Auf diese Art die andere Partei.
 Im Parlamente freilich siegt sie — Karl
 Nach längerem Gemäkel hin und her
 — Für uns unschätzbar reiche Zwischenzeit! —
 Wird ausgeliefert. Wenn die Commissäre
 Ihn haben, sorg' ich weiter schon.

Hurter und Treton.

Wie so?

Cromwell.

In Gegenwart dann von so irgend einem
 Leichblüt'gen Fähndrich, sprech' ich so davon
 Daz' wer da aufsitzt mit zehn, zwanzig Leuten,
 Und Karl in die Gewalt des Heeres bringt,
 Daz' der unsterblich wird — vielleicht selbst Hauptmann.
 Das wirkt unglaublich, macht zu Allem fähig;
 Den Teufel selbst schafft euch der Fähndrich her.
 Hat die Armee den König erst in Händen
 Dann Freunde, steh' ich euch, sie lassen ihn
 Sobald nicht wieder fort, bewachen ihn.
 In irgend einem nahen Schloß. Das nennt
 Man Ehrenwache. Man beschützt den König
 Vor seinen Feinden. Alles ehrerbietig!
 Allein — man hält ihn fest. Die heil'ge Sache

Geht dann mit Sicherheit voran. Und wir —
Wir haben Vortheil ohne Last.

T r e t o n.

Ich staunte.
Was wird der General zum Streiche sagen?

C r o m w e l l.

Schöpfst man Verdacht auf mich, so werd' ich wütend
Und rufe Engel, Thiere, Gott und Menschen
Zu Zeugen an, daß ich vom Streich nichts wußte.

T r e t o n.

Ob er es glaubt?

C r o m w e l l.

Der General glaubt Alles,
Der alte Fairfax, was sein Lieutenant sagt.
Ich mach' ihm weis, er sei es selbst gewesen.

H u r t e r.

Das Parlament wird sich erzürnt erheben.

C r o m w e l l.

Dann wird das Heer die Herrn am Ohr kriegen
Und so am Ohr zum Saal hinaus sie führen.

H u r t e r.

Wenn sie vorher nicht schon befohlen haben,
Dß gleich das Heer sich aufzulösen habe.

C r o m w e l l.

Dann fässt das Heer sie an den beiden Ohren.

H u r t e r.

Ihr glaubt im Ernst?

C r o m w e l l.

Man nützt die Zwischenzeit,
 In der Armee das Selbstgefühl zu heben,
 Macht den Gemeinen klar, daß wenn der Sold,
 Den sie für Gottes heil'gen Dienst erwarben,
 Nicht regelmäßig kommt, das Parlament
 Gezwungen werden muß, ihn rasch zu zahlen.
 Man hat noch mehr solch' zarter, kleiner Dinge,
 Die man gelegentlich in Wirkung setzt.

(Aufstehend, worin ihm die Andern folgen).

Und nun lebt wohl! Sorgt nur beim Parlament
 Und in der Stadt, daß ein gedieg'ner Kern
 Für die Partei erhalten bleibt. Viel Lärm
 Ist auch recht gut; man gibt dann wen'ger Acht,
 Was so bei uns im Lager sich begibt,
 Beim treuen Heer des weisen Parlaments.

G r e t o n.

Cromwell, ich muß gesteh'n, gelingt der Plan,
 So wirkt er viel für uns. Was meint ihr, Hurther?

H u r t e r.

Ich bin noch halb betäubt. Ich fass' es nicht.

C r o m w e l l

(für sich).

Ein Vortheil mehr!

(Laut.)

Sagt, Hurter, ist es wahr,
Dass sich die City für den König regt?

Hurter.

S'ist richtig, ja! Allein es fehlt ein Mann,
Der die Bewegung in die Hände nimmt,
Drum kann es nicht zum offnen Aufstand kommen.
Es wird sich legen, wenn man erst erfährt,
Dass man den König hat und Hoffnung ist
Auf Einigung. Die armen Friedensmänner,
Sie werden staunen, wenn ein Friedrich ihnen
Den König weg schnappt!

Cromwell.

Gut denn! Laßt uns geh'n,
Und möge Gott die heil'ge Sache schützen,
Und denen, die da treu für sie gewirkt,
Hienieder schon gerechten Lohn verleihen!

Fünfte Scene.

Die Landstraße auf der Höhe von Harrow on the Hill. Es ist Nacht.

(Von der einen Seite kommen der König und Graf Montrose, von der andern die Königin, begleitet von Bischof Juron. Der König, sobald er die Königin erblickt, eilt auf sie zu und umarmt sie).

Karl.

O Henriette! Wo ist Londons Schloß,
Drinn du gehosst mich freudig zu umarmen?

(Zu Juron).

Willkommen ihr, mein alter, treuer Diener;
Mir bess're Zeit erinnernd und verheißend!

König in.

Mein königlicher Herr! Nicht Londons Schloß
 Zog mich herüber aus dem Heimathland,
 Nicht die Begier nach jenen leeren Freuden,
 Die ich so gern dem Hof von Frankreich lasse,
 Die Liebe nur war meine Lenkerin,
 Die süße Pflicht — drum sprich mir nicht mehr so,
 Das Schloß von London boste ohne dich
 Der Königin nur glänzende Entbehrung.

Karl.

So sei willkommen hier in dunkler Dede,
 Wo einsam mich der Weg nach Schottland führt.
 Wie geht es meinen Kindern? Sind sie glücklich?

König in.

Sie sind in Sicherheit und fern der Sorge,
 Dem Kummer fern, der ihren Vater drückt.

Karl.

Wohl drückt er mich. Allein im fernen Norden
 Des Königreichs erglänzt ein Strahl — noch kann
 Das Volk der Schotten nicht vergessen haben,
 Dass es dem Reich das Herrscherhaus gegeben.

König in.

Ist also wirklich Schottland unser Ziel?
 Du willst die Müh'n der weiten Reise tragen?
 Oh! Nicht gewohnt an solche Wanderschaft,
 Fühlst du vielleicht zu spät, was die Entbehrung
 Dir auferlegt — Gesundheit ist das Gut;

Womit du spielst, ein Gut, das du auch mir
Und deinen Kindern zu bewahren schuldest.

K a r l.

Läß, Henriette, diese leere Furcht.
Du bleibst zurück und hörst in Oxford's Schloß
Die frohe Botschaft meiner fernen Siege.
An dir darf die Gewalt sich nicht vergreifen.

K ö n i g i n.

Wie seltsam, Karl! Verließ ich Frankreichs Hof,
Um jetzt in Oxford's leerem Schloß zu weilen?
Ich folge dir — o widersprich' mir nicht! —
Läß mir das Einzige, was mich erfreut.

K a r l.

Wie treu und schön! Du bist dieselbe noch —
Die Königin aus Whitehalls Prunkgemächern.
Und dennoch — nie im lärmenden Palast
Erschienst du mir so wert h der schönsten Liebe,
Und liebte ich dich so, wie hier im Dunkel
Der stillen Nacht, die den Verfolgten schützt.

K ö n i g i n.

Wenn es so ist, mein König, wird die Liebe
Der Liebe gern die Bitte rasch gewähren.

K a r l.

Ich sollte Dir verbieten, mir zu folgen,
Allein ich bin zu schwach, dir zu versagen,
Was ich im Innern sehnd selbst begehre.
Noch wird ja manche Hütte freundlich gern

Den fremden Wand'ren trautes Obdach bieten,
 Noch manches Herz voll Güte das Entbehren,
 Das ungewohnte, lindern. Nun hinweg!
 Hinweg gen Norden zu dem Schottenheer!
 An seiner Spitze kann ich Englands Glück
 Und das Verlor'ne kämpfend neu erringen. —

Und dennoch — felsam will es mich ergreifen —
 Geheimnisvolle Macht hemmt meinen Schritt
 Auf dieser Höhe hier. O blickt hinaus!
 Hinaus in's Thal, o Henriette, sieh!
 Dort unten fern — und doch so lockend nah —
 Seh' ich die Lichter meiner City leuchten.
 Die Nacht ist klar. Die wohlbekannten Thürme,
 Halb Wirklichkeit und halb Erinn'rungsbild,
 Seh' ich in's Dunkel aus dem Schimmer steigen,
 Und aus dem endlos dichten Häusermeer
 Ragt mein Ballast verödet, trauernd auf.

(Die Königin umfasst).

Ja, Henriette blick' auch du hinüber!
 Vielleicht — vielleicht, geliebte Henriette,
 Lässt sich noch bauen auf der City Liebe.

Königin.

O du hast Recht! Erinnernd hört mein Ohr
 Die treuen Rufe, die uns einst umrauschten,
 Wenn wir vereint im königlichen Wagen
 Durch deiner City laute Straßen fuhren.
 Auch meine Augen mögen sich nicht mehr
 Hinweg vom Schimmer jener Lichter wenden.

Montröse.

Wie? Sire — — —

Karl.

Sprecht nicht, Graf Montrose! Thut es nicht!
Ich ahn' es, was ihr sagen wollt.

Tuxon.

Mein König!

Die rätselhafte Macht, die plötzlich euch
Den Wanderschritt auf diesem Hügel herumt,
Die euch im Thal den trauten Glanz gezeigt —
Der Genius Englands ist es, der euch liebt.
Er gab's euch ein, Und ja, mein König, ja —
Noch läßt sich bauen auf der City Treue,
Tief eingewurzelt lebt in jedem Herzen,
Genährt vom Zauber der Jahrhunderte,
Das Königthum in Londons bied'rem Volk.
Ich kenne sie, die gute, treue Stadt,
Die Stadt, gewohnt seit altersgrauer Zeit
Zu jubeln an der Wiege jedes Kindes,
Das einst die Krone Englands tragen soll,
Gewohnt, mit Thränen jedem Sarg zu folgen,
Der des Pallastes stolzes Thor verläßt.
Sie wird' dem König, der verfolgt, verlassen,
Von treuer Gattin liebenvoll begleitet,
Sich ihr vertrauend in die Arme wirft,
Sie wird ihm nicht das Rettungsthör verschließen.
Nein! Jubelnd wird — vielleicht gerührt und weinend —
Das treue Volk sein Herrscherpaar begrüßen,

Königin.

Ja, mein Gemahl, läß' uns gen Süden ziehn,
Und läß' uns bau'n auf deiner City Liebe!
Dort unten, wo die nächtlich trauten Lichter

Dein Auge und das meine freudlich grüßen,
 Da weisen Menschen, die ein fühlend Herz
 Im Busen tragen und des Friedens Segen,
 Nicht rauhen Krieg und nicht Verfolgung wollen.
 Dort, mein Gemahl, verzeihend und geliebt,
 Kannst du dem Land den Frieden wiedergeben.

Furzon.

Ein neues Parlament, das ihr beruft,
 Wird euch erfreut und rasch entgegen kommen.
 Der Weg des Rechts und des Gesetzes führt
 Von London aus gesichert euch voran.
 Kein Cromwell wagt es dann, mit kühnem Ruf
 Dem neugeschloss'nen, innig festen Bünd
 Von Thron und Volk Empörung zu verkünden.

Karl.

Graf Montrose, sprecht! Was rathet ihr?

Montrose.

Mein König!

Nur Täuschung ist es, für gewiß zu halten,
 Dass Londons Volk in Liebe euch empfängt.
 Mir scheint es sich'rer — königlicher auch —
 Wenn ihr als Führer eines großen Heers
 Im Glanz der Macht auf eu're Hauptstadt rüdet,
 Und frei und groß in milder Herrscherhand
 Des alten Friedens lang ersehntes Glück,
 Die Freiheit euerm Volk entgegen tragt.
 Vermag euch, Sire, das ungewisse Hoffen
 Auf Londons Treue den Erfolg zu bieten
 Für die Gewißheit jenes ehrnen Schutzes,

Den Schottlands Lager seinem Kriegsherrn gibt?
 Hinweg zum Norden, wo der Sohn der Berge
 Gerüstet steht — wer darf es tollkühn wagen
 Den Weg zu hemmen, den ihr glückverheissen
 Gen London nehmst? Die Hoffnung eures Volk's,
 Sie führt vereint mit Schottlands starkem Krieger
 Unblutig rasch nach London euch als Sieger.

Königin.

O mein Gemahl! In drängend bangem Zweifel
 Steh' ich vor dir — auf jedes, jedes Wert
 Begierig lauschend — doch vergeblich sucht
 Bewegt mein Sinn den rechten Pfad zu finden.
 Ich will nicht ja, ich will nicht nein dir ratzen,
 Du wählst den Weg und ich — ich folge dir.

Karl.

O diese Wahl will mir die Brust zerreißen:
 Verlockend hör' ich ferne Waffenlänge,
 Die Lichter Londons grüßen mich in's Herz.

Jugon.

Gewichtig, Sire, ist das Entscheidungswort.
 Es hängt vielleicht — wie einst, an fernem Tag —
 Auch jetzt das Schicksal dreier Königreiche
 Auf Jahre hin am Spruch des Augenblicks.
 Sire! Wählt den Weg der Liebe und des Rechts!

Montrose.

Hinweg zum Norden, wo der Krieger steht!

Jugon

(leise und schnell).

Vorsicht! Zurück! Man kommt.

Montrose

(deßgleichen).

Man kommt.

(Sie ziehen sich auf die Seite zurück).

(Ein Wächter mit seiner Frau kommt vorüber und bleibt stehen).

Er.

Halt, Weibchen! Sieh einmal dort drüben hin.
Kein einziger Licht im königlichen Schloß!

Sie.

Wie traurig! Sonst wenn man die Strafe kam,
Sah man die Lichter hell herüberglänzen.
Wo er wohl sein mag — unser König? Wie?
Man sagt er irrt allein und ganz verlassen
Bei Nacht im Land umher. Kannst du es glauben,
Dass von den Bielen, die dort bei ihm waren,
Dort im Pallast — ihm Niemand, Niemand so,
Wie wir uns lieben, in das Elend folgte?

Er.

Komm, lasz uns beten für den König!

(Sie knien nieder)

Allgüt'ger Gott! O führ' uns bald den König
Dorthin zurück in sein verödet Schloß!
Wir glauben's nicht, dass jene rauhen Männer
Es wirklich gut mit Volk und König meinen.
Den Frieden gib zurück, der einst vor Jahren
Im Lande war. Wir glauben, dass der König
Uns wieder liebt, gib bald, so flehen wir,
Gib bald dem Volke seinen König wieder.

B e i d e

(aufstehend).

Amen!

E r.

Nun komm! Und Gott erhalt' den König.

(Sie gehen ab).

K a r l

(vortretend).

Gott hat's gehört und Gott wird dich belohnen,
 Du treues Paar, daß hier so ahnunglos
 Dies liebende Gebet verquidungreich
 Zum Lauscherohre seines Königs sandte.
 O Strafford, Strafford! Warum hast du nie
 Mich in die Hütten meines Volks geführt?
 Beschlossen ist der Weg: Nach Schottland auf!
 Als Sieger will ich meinem Volke zeigen,
 Dß sein Vertrauen keine Thorheit war.

K ö n i g i n.

So laß uns ziehn! Mein ganzes Herz ersehnt
 Die süßen Leiden, die ich theilen darf.
 Noch hast du Herzen, die aus Londons Schloß
 Dir froh und gern in Nacht und Döde folgen.

K a r l.

Ja, laß uns ziehn! Dich und die treuen Freunde
 Zur Seite mir — wie nahe scheint das Ziel!
 Getrost, getrost! Noch dürfen wir vertrauend
 Den freien Blick auf uns're Zukunft lenken.
 (Die Königin umsaßend und der Richtung nach Schottland sich zuwendend).

Der Tag bricht durch — rasch auseinander schwebt
 Der Wolkenslor — es öffnet sich der Himmel —
 Und sonnig zeigt mir die getheilte Trübe:
 Ein glücklich Volk und Henriettens Liebe.

Die Tageszeit

Wiederholung

Wißt du nicht, daß ich mir nicht mehr traut,
 Wenn ich auf die Straße gehe?

Die Tageszeit

Wiederholung

Und ich kann nicht mehr allein,
 Ich kann nicht mehr allein,

Schön ist es nicht, wenn man allein ist,
 Schön ist es nicht, wenn man allein ist,
 Schön ist es nicht, wenn man allein ist,
 Schön ist es nicht, wenn man allein ist.

Vierter Act.

Erste Scene.

Eine Anhöhe inmitten des puritanischen Heerlagers. Es ist Morgen früh vor Sonnenaufgang und noch dunkel.

Cromwell

(allein).

Drei Königreiche, roth vom Bürgerblut,
Regiert vom Schwert wahnfitt'ger Glaubensblindheit,
Das ist der Preis für Lühnheit, List und Mühe.
Zweideut'ger Preis! Vielleicht zurückgestoßen
Von throngeborener, herrschgewohnter Hand,
Allein verlockend, ob auch blutig triefend,
Süß lockend für den staubgeborenen Sohn.

Weichst du zurück, erträumte Sicherheit,
Die mir noch jüngst den festen Schritt gelenkt?
Kann ich's versuchen — kann es irgend wer,
Dies große Volk, das seine Freiheit liebt,

Jahrhunderte an ihrer Brust gehogen,
 Dies stolze Volk mit Schwertern zu regieren?
 Schon ziehen finster, unruhigvoll die Besten,
 Die Edelsten im Lande sich zurück —
 Schon muß ich allerwärts mit ehr'ner Wucht
 Des Aufstands kühne Regung niederdrücken.
 War das mein Ziel? Die liebende Verehrung,
 Die in den Herzen eines Volkes lebt,
 Ist nicht für mich — nicht liebende Verehrung
 Umgeb als Schutzwall den zukünft'gen Herrscher,
 Nein! Schwerter — Schwerter — immer wie-
 der Schwerter.

Allein noch steht ein and'rter Weg mir offen:
 Noch kann ich blutig ungewissen Sieg
 Vertauschen gegen freundlich sich'res Gut!
 Der König, den mein Heer gefangen hält,
 Was weigert' er dem Führer dieses Heers? —
 Ich will nicht, will durchaus nicht, daß noch fürder
 Der Bürgerkrieg mein Vaterland zerreiße.
 Mir zeigt der Geist, den blut'gen Sieg verachtend,
 Ein lockend Bild glüdbringender Versöhnung:
 Cromwell der erste Diener König Karls!

Raht mir der Zweifel — hier wo noch vereint
 Zwei Wege laufen, die so rasch sich trennen
 Und dann auf ewig auseinander gehn?
 Soll ich die Möglichkeit gewalt'ger That,
 Die oft in diesem tiefbewegten Land
 Die hohe Fluth des nächsten Augenblicks
 Schon keck entreißt und brausend weiterspült,
 Gemächlich mir betrachten? Nimmermehr!
 Voran! Ein Schritt gibt mir das sich're Ziel.

Gweite Scene.

Scammell, Gretchen — *See* *McDonald, Gretchen*

— 65 —

Cromwell in his turn, had
done the same thing.

Et quoniam puerulus erat et dicitur benevolenter.

General! Ich bin bereit.

Mein Schwiegersohn! Noch einmal lasst mich hören,
Was bei den heimlichen Zusammenkünften.
Zuletzt der König uns vertragt.

Du sollst den steten obersten Befehl
Des ganzen Heer's sowie der Garde haben,
Zum Grafen Eher will er dich erheben,
Dich mit der Zier des Hosenbundes ehren;
Er will dir stets den freien Zutritt lassen,
All' unsern Freunden, allen Officieren
In unserm Heere bleibend huldreich sein,
Statthalter Irlands soll ich selber werden.

Mehr, mehr, bei Gott, als selbst der Mann des Banderns
Sich zaubernd sollte sagen lassen. Gut!
Geh' hin zum König in das Schloß hinüber,
Sag' ihm, daß ich mit dir am nahen Platz,

Wo wir bisher zu unterhandeln pflegten,
 Sein harren will, sobald die Sonne glänzt,
 Um feierlich in jenen Friedensbau,
 Den er und wir auf einem Feld des Zweistes
 Bereint und ungesch'n errichtet haben,
 Den letzten Stein vollendend einzufügen.

T r e t o n.

Und die Armee? Hältst du es nicht für möglich,
 Daß die Armee dem Plan entgegentritt?

(Ab.) **E r o m w e l l.** Wie? Die Armee dem General entgegen?
 Bin ich der Mann, der sich befehlen läßt?
 Das Heer erbebt, sieht es mein Auge glühn.

T r e t o n.

Ich gehe, deine Botschaft zu verkünden
 Und mit dem Volk den König zu verbinden.

(Ab.)
E r o m w e l l.

Und ich, um einsam still mir zu bedenken,
 Wie ich die Obersten in der Armee
 Am besten vorbereite auf die Kunde,
 Die ganz Britannien jauchzend hören wird.

(Ab.)

Dritte Scene.

Puritanische Soldaten.

Eine Abtheilung Soldaten, geführt von Arneß und einem puritanischen Feldprediger treten auf und vertheilen sich in Gruppen. Das Mergenthoth steht auf die Anhöhe.

P r e d i g e r.

Seht, Puritaner! dort im Osten glänzt
Verheißend schon das helle Morgenroth.
Seid ihr bereit zu unserm Gott zu beten?
Denn betend sind' uns seine ew'ge Sonne.

A r n e l l.

Die ew'ge Sonne, die allmorgendlich
Der Gluth des Ostens feierlich entsteigt,
Und gleich alsdann für alle Menschen scheint,
Und nicht nach Stand und nicht nach Reichthum fragt.

P r e d i g e r.

Für alle Menschen gleich! Und ein Verräther,
Wer Unterschiede eines Standes kennt!

A r n e l l.

Gott kennt nur Menschen — keine Könige.

E i n e r d e r S o l d a t e n.

Verräther, wer von Königen was weiß.

E i n A n d r e r.

Verräther, wer von Parlamenten spricht.

E i n D r i t t e r.

Wer irgend einen Herrn kennt außer Gott.

E i n V i e r t e r.

Verräther, wer vor Königen sich beugt.

P r e d i g e r.

(in die Mitte tretend).

Verräther, wer mit Kön'gen unterhandelt!

A r n e l l

(zu ihm tretend mit schneidendem Stimme).

Verräther, ja! Und wär's der General.

(Große Bewegung unter den Soldaten).

S t i m m e n.

Arnell leb' hoch!

A n d ' r e.

Der füchte Arnell hoch!

A r n e l l.

Wie, Puritaner? Sind wir freie Männer,

Die freigeworben für die eig'n'e Sache

Zum Schwerte-griffen? Sind wir Sclavenseelen?

S t i m m e n.

Arnell leb' hoch!

A r n e l l.

Frei sind wir Puritaner!

Und wenn der General sein Heer verräth,

Tragt eine and're Fahne ihm entgegen,

Und diese Fahne, Puritaner, heißt:

E m p ö r u n g!

E i n e r.

Ja! Empörung sei der Ruf!

P r e d i g e r.

Die Sonne steigt. Auf zum Gebete, Brüder!

(Die aufgehende Sonne bestrahlt den Kreis der Betenden).

P r e d i g e r

(in die Mitte tretend).

O heil'ger Gott! Die Kämpfer deiner Fahne
Sich betend hier im ersten Morgenstrahl.

Du hast den Muth in unser Herz gegeben,
Gib auch die Kraft, die du allein verleihst.

Lasz uns die Feinde deines heil'gen Namens — — —

A r n e l l

(mit Hestigkeit einfallend und hinzutretend).

Die angemaßt auf deiner freien Erde

In Purpur gehn, der Knechtschaft Heinkelbeil,

Rotheifend von des Mordes warmen Blut,

Mit Frevelsinn auf ihre Brüder senken.

Die Könige der Erde lasz uns fällen.

P r e d i g e r.

Die Könige der Erde lasz uns fällen!

A r n e l l.

Lasz auch die Andern, die von eitem Glanz,

Von Erdenruhm und Erdengut behört,

Berräther sind an deiner heil'gen Fahne,

Demehrnen Zorne deiner Rache fallen!

Uns höre huldvoll, wenn wir, Erdengut

Um dich verachtend, in den heißen Kampf

Hinausziehn mit dem Wiss: „Gott ist mit uns!“

P r e d i g e r.

Gott ist mit uns.

A r n e l l.

Wer ist noch wider uns?

Alle.

Amen.

A r n e l l.

Noch einmal, Puritaner, frag' ich euch:
 Soll der Verräther auch in Zukunft noch gelingen?
 Das heil'ge Heer um seinen Sieg betrügen?
 Wir fordern vor Gericht des Königs Haupt,
 Auf daß den Sünder Gottes Horn erreiche.

P r e d i g e r.

Da er noch mächtig war, war er der Feind
 Der heil'gen Sache und verfolgte uns.

A r n e l l.

Im Angesicht des Himmels und der Erde
 Muß Gottes Rache ihn darmieder schmeltern.

E i n e r.

Das Strafbeil falle auf sein sündig Haupt!

A r n e l l.

Der General betrügt das heil'ge Heer,
 Er will den Freyler dem Gericht entziehn,
 Auch ihm, den General muß Rache treffen.

E i n e r.

Ihn reizt der Erde sündige Begier.

E i n A n d e r .

Vorüber ist die Zeit, da er im Tempel
Jehovah's stand, von Himmelsglut erleuchtet.

E i n D r i t t e r .

Vorüber ist die Zeit, da plötzlich oft
Er gotterfüllt, ergriffen vor uns stand,
Und seinem Mund erhaben mächt'ger Worte
Geheimnißvoller Himmelsstrom entfloß.

A r n e l l .

Die Hölle hat den Erdensohn umstrickt,
Ein Kind des Baal will er mit Agag gehn.
Er ist verloren für die reine Sache.

P r e d i g e r .

Er ist verloren für die reine Sache.

A r n e l l .

Voran! Schon gährt's im sturmberüten Lager,
Laßt uns des Aufruhrs kühne Lösung geben
Und Regiment auf. Regiment wird laut
Dem freien Ruf der freien Brüder folgen.
Für unsern Glauben, Puritaner, auf!
Die reine Fahne heiliger Empörung
Trag' ich euch vor. Und unser Kriegsruf heißt:
Tod König Karl! Tod jeglichem Verräther!

Alle.

Tod König Karl! Tod jeglichem Verräther;

(Arnell stürmt voran. Die Andern folgen.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer in einem alten, unfreundlichen Schloß des Königs.

Karl

(an's Fenster tretenb.)

Die Sonne glänzt; doch nicht erquickungreich,
Wie sonst der Tag durch kaum erwachte Augen
Senkt sich der Strahl in meine Seele ein.
Schon dieser Kerker, den man Schloß benennt,
Von allen Blicken der Armee bewacht,
Er ist genug den heit'ren Geist zu bannen.
Und barg die Nacht den Mörder mit dem Dolch,
Zeigt ihn vielleicht der Tag mit frechem Schwert.

Die Königin

(ist unbemerkt ins Zimmer gekommen, tritt zu ihm und legt die Hand auf seine Schulter.)

Karl! Raum erglänzt der erste Morgenstrahl
Und du schon hier?

Karl.

Geliebte Henriette!

Wohl ist der Schlaf ein freundlicher Gefährte,
Allein auch er flieht den verlass'nen König.
Jedoch du fragst, wo ich mit gleichem Recht
Dieselbe Frage darf entgegenstellen.

Königin.

Nicht doch! Nein, Nein! Wie habt es Sinn und Auge,
Des Tages jungen Lebensstrom zu grüßen,
Was hast du Karl? In Falten deine Stirne,
Dein Auge finster ernst! O blicke froh!

Karl.

Wie kann mein Auge froh und sorglos blicken?
Ich bin umringt von schlechendem Verderben.
Und wunderbar! Als ob der Himmel mich
Noch warnen wolle — läßt er düst're Zeichen
An mir vorübergehen. Zwei Mal schon,
Als ich in Einsamkeit durch dieses Schloß,
Dies finstere Gefängniß, nächtlich ging,
Verloßch bei meinem Nah'n — schon zweimal jetzt!
Urplötzlich wie durch ungeseh'ne Hand
Das einz'ge Licht im düsterhohen Gange.

Königin.

O lasz doch, Karl, lasz diese finstern Bilder!
Derthun den Blick! Die Fluren deines Landes
Sie seh'n besont zu dir und mir heraus.
Schön wie die Freude eines hellen Auges
Ein junges Antlitz duftig überweht,
Gießt Sonnenschein durch jugendfrische Auen
Den Lebensglanz bewegten Friedens aus.

Karl.

Nur dunkler läßt das sonnige Gefild
Die nahe Zukunft meinem Blick erscheinen.

Königin.

Sieh! Jenes junge Mädchen forglos froh wie wir alle
Muß unser Vorbild sein. Wie hell und klar
Das Auge blickt. Still! Sie beginnt zu singen.

Stimme.

Dort oben am felsigen Wege
Da stand auf Bergesgefeld
Vor Jahren in Rosengehege
Des Königs steinern Bild.

Der Wandernden nicht wenig
Die blieben am Bilde stehn,
Zu beten für den König
Und für sein Volk zu flehn.

Einst ward es hinabgestoßen,
Das alte steinerne Bild
Vom Strauche die wilden Rosen
Berstrenet in's Gefild.

Der Wanderer aber wie immer
Bleibt droben betend steh'n;
Und es hören ihm leise die Trümmer
Für Volk und König flehn.

Karl.

O soll die Wucht des Vorwurfs, den so oft
Selbst unbewußt das Wort der Liebe birgt
Sich stets erneut in meine Seele senken
Kommt nie ein Tag, da nicht die Reue mehr,
Todt für die Welt, mir nur im Busen lebt,

Da nicht das Herz des Menschen mehr bereut —
Rein, wo ein König wirkend Reue fühlt.

Königin.

Sei unverzagt! Uns bleibt der letzte Trost:
Nicht tiefer mehr kann unser Schicksal sinken.
Wir haben nichts zu fürchten mehr, wohl aber
Darfst du noch hoffen — selbst das Höchste hoffen.

Karl.

Nichts mehr zu fürchten? Weist du nicht, wie einst
Der zweite Eduard, der zweite Richard,
Auch Könige in diesem Lande, starben?
Die meuchlerische Hand darf ich noch fürchten.

Königin.

Von wem? Wer sollt es wagen?

Karl.

Wer? Da drüben

Bei jenem finstern Heer, das ohne Scheu
In seine Macht mich bringen ließ und streng
In diesem Kerkerschlosse mich bewacht,
Bei jenem finstern Heer weilt manches Herz,
Das blinder Hass mit Wahnsinnsgluth bewegt.
Die meuchlerische Hand darf ich noch fürchten.

Königin.

O glaub' es nicht! Als heut' in erster Frühe
Mein kaum erwachtes Aug' den freien Blick
Hinaus in's Thal und fern zum Lager lenkte,
Da sah ich einen Hügel, den der Glanz

Der jungen Sonne freundlich mir umgoß;
 Ich sah die Männer, die so finster blicken,
 Die Waffen in der Hand zu Friedenswerk,
 Zu dem Gebet des Morgens sich vereinen.
 Und so versammelt standen sie im Glanz
 Der hellen Sonne frei und sicher da.
 Was sie gebetet, weiß ich nicht — das aber
 Dacht' ich in mir: Was diese Männer thun,
 Das thun sie frei und vor der ganzen Welt.

K a r l

(erbeben).

Das thun sie frei und vor der ganzen Welt.
 Nein, nein! Hinweg, entsetzliches Gebilde!
 So weit steigt nimmer die Vermessenheit.

K ö n i g i n.

Was hast du? Alles, was den freien Sinn
 Zur Freude stimmt, bewegt dich schmerzlich ernst.

K a r l.

O es war nichts. Es war ein Truggebilde.
 Still! Hörst du nichts? Ein fern verworr'nes Rufen,
 Ein dumpfer Lärm tönt aus dem Lager her.

K ö n i g i n.

Wie kann ein Lärm im Lager dich beirren?
 Kann dich die Hoffnung flieh'n, jetzt, wo dort drüben
 So ungeahnt der feindglaubte Mann
 Den ersten Stein zur Rettungsbrücke legte?
 Tritt man nicht ehrerbietig dir entgegen?
 Vergißt man je, daß du der König bist?

Karl.

Du glaubst, es sei dem Cromwell wirklich ernst,
 Ihm, dem allmächt'gen General? Nur er,
 Nur er ist Herr des Landes — noch nennt' er sich
 Den General des Parlaments, die Macht
 Jedoch ist sein — er wird sie sich bewahren.
 Nur eine Falle seh' ich, nur ein Spiel.
 Und wär' es nicht so — unerbittlich waltet
 Ein düsteres Verhängniß über mir. —
 Ich denke wieder eines fernen Tags.
 John Hampden war der Retter — und mein Ruf
 Fand ihn im Blute seiner Todeswunde.

Montrose.

(tritt ein.)

Der Schwiegersohn des Cromwell, Sire, harrt draußen.

Karl.

(freudig überrascht.)

O Gott! So früh schon hier? — Laßt ihn herein.

Montrose.

(geht ab.)

Ireton.

(tritt ein.)

Karl.

Seid mir willkommen, Ireton, allhier.

Ireton.

Dem gnädigen Empfange dankt mein Herz,
 Und wenn mein König, meine Königin
 So früh bereits mich Störung wagen seh'n,
 Entschuldigt wohl der Inhalt meiner Botschaft

Und der Befehl mein Thun. — Sire! Cromwell lässt
Euch unterthänig sagen, daß der Vorschlag,
Den ihr gemacht, zum Danke ihn verbinde.
Darf er mit euch vereint, noch heut' das Werk
Zum Wohle Englands feierlich vollenden?

Karl.

Bersichert Cromwell Uns'rer höchsten Huld.
Wir werden Unser königliches Wort
Zur Wahrheit machen. Und zu welcher Zeit
Vollendet man das Werk?

Treton.

Wir sind bereit;

Karl.

So saget Cromwell, daß ich kommen werde;
Ich will sogleich an unserm Platz erscheinen.
Ihr selbst empfangt Bersich'rung meiner Huld.

(Er reicht seine Hand hin; Treton läßt sie, verbiegt sich ehrerbietig gegen
ihu und die Königin und geht dann ab.)

Karl.

Ich trag' es kaum — so sehr bin ich gewohnt,
Daz jede Kunde mir Verderben zeigt. —
Sei mir untermitt, o theure Henriette,
Und freue dich des besseren Geschicks.

(Er umarmt die Königin.)

Ich eile mich zum Gange zu bereiten.

Königin.

Karl! Du gestattest mir, daß ich auch heute
Auf ernstem Wege dich begleiten darf?

Karl.

Hast du die Schmerzen leidend untempfunden,
Wie könnt' ich Dir der Freude Antheil wehren?

(Ab.)

Fünfte Scene.

Königin.

(Sobald der König das Zimmer verlassen hat, bewegt niederknied).

Allgüt'ger Gott! Muß ich auch diesmal ahnen,
Daz Nebelbilder trügerischen Glanzes
Das theure Auge meines Herrn heirren?
Gib mir die Kraft, den düstern Ahnungsschmerz
Der ihn bewegt, aus seinem Geist zu bannen,
Gib mir die Kraft, daß heiter meine Seele
Die eig'ne Nacht auch künftig ihm verhehle.

(Graf Montrose tritt ein und will zurück geben da er die Königin knien sieht.)

Königin

(Sie erhebt).

Graf Montrose! Ihr seid da?

Montrose.

Bergebt, wenn ich
O Königin, euch unbedachtsam störte;
Ein Wort nur!

Königin.

Dieses Wort?

Montrose.

Traut Cromwell nicht?

Königin

(erschrocken).

Was sagt ihr da? Ihr sagt nur eure Meinung,
Ein unbestimmt Gefühl — und ohne Grund.
Nicht wahr, Graf, ohne Grund?

Montrose.

Traut Cromwell nicht!

Kein Grund gibt diesen Worten sich're Kraft.
Und dennoch warn' ich euch. Er ist ein Heuchler.
Ich trau' ihm Alles zu.

Königin.

O Herr des Himmels!

Soll nie die Qual des bangen Zweifels enden,
Wo jeder Tag uns neue Hoffnung zeigt,
Und fühlen läßt, daß er mit holden Händen
Vielleicht Verderben und Verzweiflung reicht.
Uns läßt der Tag Verlor'nes wiederfinden,
Um es erneut uns treulos zu entwinden!

(Sie geht bewegt ab).

Sechste Scene.

Im Lager der puritanischen Armee.

Cromwell. Pride.

Cromwell

(in Aufregung).

Sprecht, Oberst Pride! Was soll der Lärm im Lager?
Was soll die seltsam stürmende Bewegung?
Was ist es, daß ich mir zur Seite nicht

Die Officiere meines Stabs erblicke?

Man weicht mir aus — man sucht mir fern zu bleiben.

P r i d e.

Mein General! Den Lärm, den ihr vernehmt,

Ist der Beginn der wildesten Empörung.

Fast alle Regimenter rebelliren.

Der Arnell ist es, der den Brand entfachte

Und wüthend ihn von Welt zu Welt trägt.

C r o m w e l l.

Wie? Oberst? Wie? Empörung sagt ihr mir?

Empörung gegen mich? Ihr wißt es sicher?

P r i d e.

Es ist bekannt, daß ihr mit König Karl,

Dem Feinde Gottes und der heil'gen Sache,

Verhandlung pflegt, und Tod dem König Karl,

Tod jeglichem Verräther! ist der Ruf.

Man will den Ruhig und vielleicht euch selbst

Bor ein Gericht auf Tod und Leben fordern.

C r o m w e l l.

Empörung, sagt ihr, Oberst? Die Armee

Empört sich gegen mich — den General?

Gut! Laßt uns sehn, wer wohl der erste ist,

Der hier am Platz, mit Cromwell Aug' in Auge

Empörungsrufe zu erheben wagt.

P r i d e.

Ihr spielt vielleicht ums Leben, General!

Cromwell.

(festig auf- und abgehend).

Bin ich noch General? Ich bin es, ja.
 Ich will es zeigen, daß ich es noch bin.
 Zum Spott des Volks und der Soldaten werd' ich,
 Wenn die Gefahr mich ängstlich weichen sieht.

Pride.

Der Oberst Roeloke, seh' ich, eilt — herbei.

Roeloke

(herbeieilend).

Mein General! Von allen Seiten her
 Zieh'n dichte Haufen von Empörern an;
 Voraus geht Arnell und sein Regiment.
 In wenigen Minuten sind sie hier.
 Der Oberst ist gewaltsam festgenommen.

Pride

(sich umschend).

Auch von entfernter Cantonirung rüden
 Schon Truppen an.

Roeloke.

Selbst viele Officiere
 Verlassen euch — und and're kommen her,
 Um für den Wunsch und Willen der Armee
 Ein Wort zu reden.

Pride

(in die Ferne blickend).

General! Man reist

Das Feldherrnzelt in Stücke auseinander.

(Man hört verworrenen Lärm).

Cromwell.

So ist es wahr — wahr das Unglaubliche?
Ich soll es fühlen, wie des Wahnsuns Sturm
Die Eisenbande des Gehorsams bricht
Und sinnlos mit entfesselter Gewalt
Um meines Willens ehre Feste tobt?
Ich will doch sehn, ob mir die Stimme blieb,
Die manchesmal beim glühenden Gebet
Hinreisend wie durch himmlische Gewalt
Die Lauscherschaar begeistert bebten machte,
Die Stimme, die den Schritt der Regimenter
In hundert Schlachten in den Sieg gelenkt,
Das Auge, das dem letzten meiner Krieger
Die Feuergluth in matte Adern goß.

(Der Lärm kommt näher).

Schon nahen sie — wild tönen ihre Rufe, —
Kraft, bleibe meinem Muth! Ich bin verloren,
Wenn sie den Cromwell einmal zittern fah'n.

Siebente Scene.

(Arnell gefolgt von einer Masse Soldaten — alle mit gezückten Schwertern
dringt auf Cromwell ein).

Arnell.

Tod König Karl!

Stimmen.

Tod jeglichem Verräther!

(Der Platz füllt sich mit Offizieren alter Grade sich die um Cromwell versammeln).

Arnell.

Verräther, wer mit Stuart unterhandelt!

Cromwell

(nach den Soldaten ruhig zuwendend).

Soldaten! Wie? Ihr wagt, in solcher Weise
Vor euerm Generale zu erscheinen?
Stellt euch in Fronte auf! Wer zaudert hier?

(Ein Thell stellt sich in Fronte auf).

Arnell

(das Schwert in die Höhe haltend).

Tod König Karl! Tod jedem Feind des Heers!

Cromwell

(an die Soldaten gewandt).

Zum letzten Mal! Zur Fronte stellt sich an,
Wer nicht den Born des Cromwell fühlen will.
Zur Scheide mit den Schwertern!

(Alle stellen sich zur Fronte an mit gezogenen Schwertern).

Arnell.

Nimmermehr!

Tod jedem, der mit Stuart unterhandelt!
Tod Dir, Verräther an der heil'gen Sache!

Cromwell.

Ergreift mir den Soldaten Arnell hier!
Und ungesäumt erschießt ihr den Rebellen
Dort vor der Fronte seines Regiments.

A r n e l l.

(Nurzt auf Cromwell zu; Pride fällt ihm in den Arm).

C r o m w e l l.

Die ersten drei der Fronte zum Vollzug!

Wer zaudert, wenn der General befiehlt?

Ihr, Oberst Pride, setzt den Befehl in Kraft.

P r i d e.

geht an der Fronte vorüber; die drei ersten folgen ihm hinter die Scene. Zwei Obersten führen Arnell ab).

E i n e r

(aus der Fronte vortretend).

Mein General! Für's Regiment sprach Arnell,
Er sprach für die Armee.

(Zustimmende Bewegung in der Fronte).

C r o m w e l l.

Zurück zur Fronte,
Wenn nicht der gleiche Tod dich treffen soll!

(Es fällt ein Schuß. Die Schwerter werden zur Schreide gestellt).

Er ist bestraft. Dort fließt sein Blut und zeigt
Was jeden trifft, der es noch fürder wagt,
Grech in die Ordnung der Armee zu greifen.

(Pride mit den dreien kommt zurück; diese stellen sich an).

Ihr Obersten und alle Officiere!

Wenn einer unter euch vielleicht gewagt,

In blinder Ueberhebung an dem Vollwerk

Der Kriegszucht, des Gehorsams mitzurütteln —

An jenem Vollwerk, das die schwächen Wellen

Der Menschenkraft zusammendämmt zur Fluth,
 Die Schiffe trägt und Felsen überwogt,
 An jenem Geiste, der der alten Fahne
 Den raschen Sieg in hundert Schlachten gab,
 Wenn einer dies gethan — es war gefehlt,
 Doch ich vergeb's — und That sei seine Reue.
 Laßt alle Regimenter der Armee
 In rascher Eile unter Fahne treten,
 Und wer sich weigert, dem Befahl zu folgen,
 Wer, wenn das Heer in Reih' und Glied wird steh'n,
 Nur einen Ton des Unmuths hören läßt,
 Mit dem verfahrt wie Arnell's Tod euch lehrt. —
 Ihr seid entlassen. — Ab das Regiment!

(Das Regiment marschiert ab. Die Offiziere gehen schweigend auseinander).

Cromwell

(allein).

Es ist vollbracht. Noch wenige Minuten
 Und todtentstille wird diese Eb'ne ruh'n,
 Kein einz'ger Ton befreiten Zürnens mehr
 Herüberklingen an mein lauschend Ohr.

Achte Scene.

Cromwell. Treton.

Treton

(aufstretend).

Geschlossen ist der Bund mit König Karl;
 Uns bürgt das Wort der königlichen Ehre.
 Wir sind am Ziel und Cromwell mit dem König
 Gibt unser'm Vaterland den Frieden wieder.

(Man hört Trommelwirbel).

Cromwell.

Verhängniß! Dein Gericht ist blut'ger Hohn.

Treton.

Was hast du, Cromwell?

Cromwell.

Ich? O wenig nur.

Daß du zu spät kommst mit der frohen Kunde,

Treton.

Du scherzt ernst.

Cromwell.

Wo ist der König? Wo?

Treton.

Er wird sogleich hier in der Nähe sein,
Am alten Platz. Den Wachen in dem Schloß
Gab ich entsprechend Weisung.

Cromwell.

Geh' zurück
Und sag' ihm, daß ich ihn im Lager hier — — —

Treton.

Was hast du vor?

Cromwell.

Geh' hin und frage nicht.

(Es fallen mehrere Schüsse).

T r e t o n .

Ein Wort nur der Erklärung.

C r o m w e l l .

Hast du nichts
Von fern gehört ?

T r e t o n .

Ich hörte Lärm und Schießen.

C r o m w e l l .

Empörung war der Lärm — Empörung, Freund !
Ich schlug sie nieder, aber Wahnsinn wär's,
Wollt' ich noch hoffen, auch fortan den Haß,
Der in den Herzen glüht, zurückzuzwingen.
Das Heer gehorcht erneut dem General —
Jetzt ist's an ihm, sein Heer voranzuführen.

T r e t o n .

Und jener Haß?

C r o m w e l l .

Verlangt des Königs Haupt,
Verlangt mein eig'nes, geb' ich seines nicht.

T r e t o n .

Wohl ahnt' ich es ! Dies Heer fühlt seine Kraft.

C r o m w e l l .

Du gehst zum König, sagst ihm, daß ich sein
Im Lager harre, um im Angesicht
Des ganzen Heers als Herrn ihn zu empfangen.

I r e t o n.

Er wird nicht folgen.

C r o m w e l l .

Du bethenerst ihm, ^{Aug. und mög}
 Was du gesagt, du schwörst, kurz, du thust Alles,
 Ihn zu bewegen, denn es muß gescheh'n;
 Gewicht'ge That muß meine Stellung retten
 Und die Armee für Cromwell neu begeistern,
 Sonst bin auch ich auf immerdar verloren. —

(Es fallen wiederholt Schüsse in der Entfernung).

Die Königin jedoch muß ferne bleiben.
 Versteh' mich wohl! Sie darf ihn nicht begleiten.
 Die Runde der Gewaltthat, die allhier
 Geschehen soll — sie wird den engen Raum
 Des kriegerischen Lagers überschreiten,
 Um in den Herzen eines großen Volks
 Entsetzten Widerhall zu finden. Nimmer
 Darf auch die Königin allhier erscheinen,
 Wenn zürnend nicht die Völker dreier Länder
 Von doppelter Gewaltthat hören sollen.

I r e t o n .

Ich werde seh'n, was ich zu thun vernag.

C r o m w e l l .

Und eile! Drohend glimmt die Asche fort.
 Weh' uns, wenn nochmals ihr die Blut entsteigt.

Neunte Scene.

Cromwell.

(allein).

Entsetzlich — dieser todtenstille Ernst,
 Der unheildrohend auf der Eb'ne ruht!
 Noch klingt im Ohr das Tosen der Empörung,
 Und jetzt kein Laut in diesem weiten Thal!
 Mit nie gefühlster Schwere drückt es mich.
 Nah, immer näher drängt sich die Entscheidung.—
 Bald steht der König dieses Reichs vor mir.
 Und wenn nun doch dem tiefgebeugten Gatten
 Im Hoffnungswahn die treue Gattin folgt?
 Wie, wenn der König mutig widersteht
 Und ich zum Neuersten gezwungen bin?
 Ich darf es nicht. Am königlichen Paar,
 Vereint in treuer Liebe, darf ich niemals
 Gewaltthat üben. Jenseits dieses Lagers
 Lebt noch ein Volk, ein treues, edles Volk,
 Gezwungen nur dürft' ich die That begeh'n.

(Nachdenkend).

Ein Mittel bleibt mir, sie von ihm zu trennen,
 Ein Mittel nur — allein ein sicheres.
 Ihm weicht sie — ja, sie weicht der Mutterliebe.

Zehnte Scene.

Cromwell. Pride. Mehrere Obersten.

(Pride und mehrere Obersten treten auf).

Cromwell.

Ist so gescheh'n, wie ich befohlen habe?

P r i d e.

Genau so, General. Und schweigend steh'n
Jetzt alle Regimenter.

C r o m w e l l.

Gut! Bekündet

Dem Heer, wie folgt: Durch Himmelshuld erleuchtet,
Fand ich, daß Stuart, den man König nennt,
Ein ew'ger Feind der heil'gen Sache ist.
Vor Gottes Thron sind alle Menschen gleich,
Auch Königen gilt göttliches Gericht.
Drum soll Karl Stuart durch des Heeres Willen
Vor ein Gericht auf Tod und Leben kommen.
Dies kündete jeder seinem Regiment.
Dann kommen alle Obersten hierher
Und die Gemeinen jedes Regiments,
Sie sollen einen Abgesandten schicken,
Damit ich hier vor dem Vertreterkreis
Dem Heere zeigen kann, daß seine Sache
Die meine ist und daß ich diese Sache
Mit Kraft vertrete. Sagt das der Armee!

P r i d e.

Es lebe Cromwell!

A l l e.

Hoch der General!

(Pride und die Andern ab).

Elfte Scene.

Friedrich Schiller

Cromwell, Treton,

Treton

(aufstretend).

In wenigen Minuten wird der König
Allhier erscheinen, doch vergebens war,
Was ich versuchte, um die Königin
Zurückzuhalten. Und der König sprach:
Wie unschön, fände mich der Tag des Glücks
Entfernt von ihr, die meine Leiden theilte."

Cromwell.

So kommt sie mit?

Treton.

Kein Zweifel mehr!

Cromwell.

Auch das noch!

(Man hört fernes Jauchzen).

Treton.

Was soll erneut der Lärm? Ich höre jauchzen.

Cromwell.

Das Gegenstück zum Lärm von vorhin.
Hoch leb' ich, weil ich And're sterben lasse.—
Sprich, hatte Karl nicht Argwohn?

Greto,

Die Betheurung

Von meiner Seite war Nothwendigkeit.
Zuletzt jedoch schien sein Vertrauen fest.

Cromwell

(für sich).

Vorüber ist die Zeit, da zweifelvoll
Die Ueberlegung mir den Doppelweg
Einst ungeahnter stolzer Zukunft zeigte.
Jetzt bleibt nur eins — gebietendes Geschick
Stößt mich hinaus auf endlos weite Wege,
Mich reißt die Noth auf glänzend reiche Bahn.
Auf denn, hinaus und festen Schritts voran!

Zwölftes Scene.

Die Obersten der Armee versammeln sich um Cromwell; die Abgesandten der Regimenter formiren sich im Hintergrund in Reih' und Glied.

Pride.

Mein General! Wie ihr befohlen habt,
Seht ihr die Obersten des Heeres hier,
Seht ihr Gesandte aller Regimenter.

Cromwell.

Willkommen Alle hier! Ich lud euch ein,
Auf daß ich in dem Angesicht des Heers,
Mit dem ich Mühen, Kämpfe und Gefahren
Für unsers Gottes heil'ge Sache theile,
Beweisen kann, daß diese heil'ge Sache
Sowie bisher, auch jetzt und immerdar
Der einz'ge Zielpunkt meines Lebens ist.

Pride.

Es lebe Cromwell!

Alle.

Hoch!

Cromwell.

Der König selbst
 Erscheint allhier und ich erkläre ihn
 Im Namen fühlender Gerechtigkeit
 Zum Staatsgefäng'nen unserer Armee,
 Auf daß ein streng Gericht in London selbst
 Den Feind des Volks, den Feind des Glaubens richte.

Tretton

(rust).

Der König und die Königin!

Cromwell.

Wir sind bereit.

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen. Der König. Die Königin. Bischof Juxon. Graf Montrose.

König Karl, die Königin am Arme führend, tritt freundlich grüßend in die Mitte. Alle Anwesenden bleiben unbeweglich stehen. Juxon und Montrose folgen nach, beide, wie der König, in kriegerischer Kleidung.

Cromwell.

(auf den König zutretend).

Sire! Gottes Wille, der mein Herz regiert,
 Befiehlt mir eine Handlung, die zu thun
 Nur höheres Gebot mich zwingen kann.

Das Wohl des Staats und die gerechte Sühne
 Verlangen beide gleich, als Staatsgefang'nen,
 Des Heer's euch zu erklären, um in London,
 Wohin wir euch sofort zu bringen denken,
 Auf Tod und Leben ein Gericht zu halten.
 Ich bitt' euch, Sire, in Güte uns zu folgen
 Und ich ersuche euch um euren Degen.

(Die Königin fällt mit einem Schrei dem Bischof in die Arme).

Karl.

Wie, Iuxon, Montrose? Hab' ich recht gehört?
 Treibt man in Cromwell's Lager Scherz mit uns?

Montrose.

(zieht das Schwert und stürmt auf Cromwell ein).

Zur Hölle diesen heuchlerischen Teufel!

(Treton fällt ihm in den Arm).

Cromwell

(ruhig sein Schwert ziehend).

Zurück und laß ihn, loal! Ich bin gewohnt,
 Dem Übermuth mit Rühe zu begegnen. —
 Karl Stuart! Folgt der Weisung, die ich gab.

Karl

Wie? Also wahr? Mit feiger Hinterlist
 Habt ihr hierher ins Lager mich gelockt,
 Um mit Gewalt und unter Schwertesdruck
 Die Majestät des Königthums zu höhnen?
 Wagt ihr zu läugnen, Cromwell, hier zu läugnen
 Im Antlitz einer englischen Armee,

Daß ihr zum Schluß geheimen Unterhandelns
Versöhnung und Gehorsam mir versprach?

(Große Bewegung in der Fronte der Gemeinen und bei einem Theil der Offiziere).

Cromwell.

Das Herz des Menschen ist ein schwacher Palm,
Der sich dem Hauch der Erdenlüste beugt.
Ich klage selbst mich an vor meinem Heer,
Vor Englands Völk und vor der ganzen Welt,
Vor Gott im Staube klage ich mich an,
Dass einen Augenblick die Macht der Hölle
Mein schwaches Herz — so lang, so lang gewohnt
Am Himmelsdienst — mit Erdenlust umstricke.
Doch er, so da vergeben dem Apostel,
Der seinen Herrn verläugnete und dann
Voll Reue war, ist Zeuge, dass erneut
Die Himmelskraft mein reuig Herz durchdringt.

(Mit in Berüfung.)

In Himmelsgluth erbeben meine Adern —
Ich fühle Gottes Hand in meinem Herzen —
Heiß brennt sie sich hinein — es zieht das Blut.
Ich kann nicht anders — muss voran, voran —
Tod, todt ist mir die Welt — Gott treibt mich vor — —

Einer aus der Fronte.

Cromwell, der Gottgesandte lebe!

(SIMPSON, 1937; 1949)

Alle.

Montrose (wütend)

(wütend.)

Wenn dieses Heuchlers gottverfluchtes Spiel
Noch fürder wagt, vor meines Königs Auge
Sein lächerliches Treiben zu entfalten — — —

(Er will erneut auf Cromwell einreden.)

Karl I. (durch den Raum)

Graf Montrose! Ich befchl' euch, haltet ein. —
Ich wende mich an meine Unterthanen,
An die Soldaten Englands, die hier stehn.
Wollt ihr für Englands und des Königs Ehre
Nicht gegen die Gewalthat euch erheben?

Einer aus der Fronte.

Tod König Karl!

Alle.

Tod König Karl!

Fugon.

(zur Königin, die bei diesen Rufen erhebt).

Beruhigt euch, Königin, und fürchtet nichts.

Königin.

(sich aufrichtend.)

Ich habe Kraft. Es war ein Augenblick.

(Auf Cromwell zutretend.)

Bergebet, General, wenn ich euch bitte:

Nehmt jenes Wort, das uns verleßt, zurück.

Karl. Ich will nicht, Königin, daß ihr hier bittet.

Königin

(fortfahrenb).

Vielleicht vergebens rechnet ihr darauf,
Dß in dem Umkreis dieses weiten Lagers
Kein Regiment für uns sich regen werde;
Mein königlicher Gatte wird euch gern
Vergeben, was ihr uns gethan.

Cromwell.

Es bleibt dabei.

Euch ist's erlaubt, mit euerem Sohn, Mylady,
Dem Prinz von Wales, Britauien zu verlassen.
Ihr, Iretou, ihr sorgt, daß Kronprinz Karl
Unangefochten mit Mylady reise.

Unangefochten?

Cromwell.

Ja! Seit gestern ist hilt siehus
Der Prinz in der Gewalt des Heers.

Königin.

Wer? Wer? Mein Sohn?

(Sie sieht bestürzt.)

Foxon.

Cromwell! Was ihr hier thut, ist von der Kette
Berruchter Grübel dieses Bürgerkriegs
Die schwerste That unrechtlicher Gewalt.

Bergeßt nicht, daß auch jenseits dieses Lagers
Noch Menschen leben und vergessen nicht,
Dß selbst das Herz der ewig Zweifelnden
Durch solche That für euch verloren geht.

C r o m w e l l

(ohne auf ihn zu hören.)

Mylady! Uns're Zeit ist kurz gemessen.
Sprecht, ob ihr euch sofort zu eueri Sohn
Begeben wollt, um England zu verlassen.
Ob ihr es vorzieht, daß der Prinz von Wales,
Der selbst die Waffen gegen Gottes Sache
Getragen hat, des Vaters Schicksal theile
Und vor Gericht auf Tod und Leben siehe.

K ö n i g i u.

O Cromwell! Nein! Dies schreckensvolle Wort
Ihr nehmt's zurück. Den schuldlos jungen Knaben
Schont euer Horn. O Cromwell, erst vor Kurzem
An jenem Tag, da mein Gemahl und ich
Die andern Kinder endlich wiedersah'n,
Nach langer Trennung freudig sie umarmten,
Da standet ihr dabei — Ihr wart ergriffen,
Der feuchte Blick, der Zlige Kühring zeigten
Dem Mutterauge ein bewegtes Herz,
Ein fühlend gutes Herz in eurer Brust.
Ihr werdet nicht die blutige Gefahr,
Die Gott vom Hämpe meines Königs wende,
Auch auf das Leben meines Sohns verhängen.

C r o m w e l l.

Entscheidet rasch, Mylady. Denn fürwahr,
Ich weiß nicht, ob die nächste Stunde noch
Gewähren kann, was diese geru gestattet.

K ö n i g i n.

O hört mich alle, alle, die hier stehn,
 Blickt nicht so stumm und nicht so finster her!
 Ihr könnt es nicht — könnt meinem Herzen nicht
 Die herbe Wahl so unerbittlich stellen.
 O thut es nicht! Das fühlende Erbarmen,
 Habt ihr es nie gekaunt? Und wenn auch nie,
 Jetzt muß es euch das Menschenherz erwärmen.
 Folgt nicht dem Mann, der Solches euch befahl,
 Nichts Gutes hieß er euch — der Mutter folgt,
 Der Gattin, die nicht herzlos wählen mag,
 Ob sie den Sohn, den Gatten opfern soll.
 Laßt meinen Sohn allein aus England fort!

(Pause.)

O keine Stimme, die mir Antwort gibt!

J u x o n.

Ihr wagt noch, Cromwell, wagt noch zu beharren?

K ö n i g i n

(Niederknieend).

Seht mich zur Erde hier — laßt meinen Sohn
 Allein aus England.

K a r l.

Königin, steht auf!

Ich will es so.

(Sie erhebt sich).

E i n e r a u s d e r F r o n t e.

Man soll's gewähren.

Cromwell.

Ruhe

In Reih' und Glied! — Mylady! S'ist umsonst.
Hier Treton wird euch zum Prinzen bringen.

Königin

(anschlässig stehen bleibend).

War je ein Herz von solcher Qual zerrissen?
Ich kann mich nicht entscheiden — kann es nicht.

Cromwell

(leise zu Treton).

Es ist umsonst. Sie zaudert zu entscheiden,
Allein auch so muß ich voran. Nicht länger
Darf dieser Vorgang dauern.

(Sich dem König zuwendend).

Euern Degen,
Karl Stuart! Nicht noch einmal bitt' ich drum.

Karl.

Niemals! Er soll den Weg mir bahnen. Frei
Ist jeder Mann auf Englands freiem Boden,
Dies allgemeine Recht erkämpf' ich mir.

Montrose.

Ja, Sire, voran! Und mit euch eure Diener!
Laßt die Gewalt das Neuerste versuchen.
Zwei treue Herzen folgen euch zum Kampf.

Königin.

O Himmelklang der ewig treuen Liebe,
Wie tönnst du mächtig in die Seele mir!

Wie konnt' ich zweifeln, konnt' ich kämpfend fragen,
 Ob hier ob dort der Platz der Königin.
 Blickt Alle her! Vernichtend soll die Scham
 Das dunkle Noth auf eu're Wangen treiben.
 Flieht euern König in Gefahr und Noth!
 Dies Herz ist sein und folgt ihm in den Tod.

K a r l.

Willkommen, Henriette, mir im Arm!
 Und nun voran! Wer hebt die erste Hand?
 Ich bin hier König nach Gesetz und Recht,
 Und wer die Majestät des Königthums,
 Die Freiheit und die Rechte meines Volks
 In mir verletzt, den treffe dieses Schwert.

(Er zieht das Schwert, umfasst die Königin und geht mit ihr durch die Reihen hindurch, die auseinander weichen. Montrose und Duxon, gleichfalls mit gezogenen Schwertern, gehen zu beiden Seiten).

C r o m w e l l

(für sich.)

O daß die Nacht mit ew'ger Finsterniß
 Die ungeheure That verhüllen könnte!

(Laut mit starker Stimme).

Ihm nach! Entwaffnet ihn, nehmt ihn gefangen!
 Ihr zaubert? Obersten! Nehmt ihm den Degen!

(Mehrere der Obersten ab).

P r i d e.

Tod König Karl! Es lebe Cromwell.

A l l e.

Hoch!

7*

Cromwell.

Ihr, Oberst Pride, geht gleich nach London ab,
 Sorgt dort für das Gericht, und weigert sich
 Ein Theil des Parlaments, so sprengt ihr ihn.
 Nehmt uns're besten Regimenter mit
 Und sorgt, daß bis wir nah'n, der Widerstand
 Vom Parlament und Volk gebrochen ist.

Pride.

Mein General! Ich bürge für Vollzug.

(A6).

(Man hört Schwertergeräte).

Cromwell

(leise zu Treton).

Sieh nach dem König hin. Mein Auge dunkelt.

Treton.

Sie wehren sich. Der Kampf ist heiß verworren,
 Die Schwerter blitzen um die Königin,
 Sie wankt — erbleicht — sie sinkt zur Erde nieder —
 Graf Montrose fällt — der Bischof ist verwundet —
 Es ist geschehn. Der König ist entwaffnet.

Cromwell.

Es ist geschehn. Ich kann nicht mehr zurück —
 Und Schwerter, Schwerter — immer wieder
 Schwerter — — —

... zu sein und mich nicht Sonnabend zu schenken.
... zu mir zu kommen, um mir zu erzählen

der Vorfahrt

(Gehen zum Fenster)

Er kommt schon bald zurück, und ich
würde mich sehr freuen, ihn zu sehen.

Fünfter Act.

— — — — —

Erste Scene.

Saal im Schloß Whitehall.

(Derselbe wie am Schlus des ersten Acta.)

(Der Saal ist schwarz behängt. Zwölf Offiziere der puritanischen Armee, wozunter Cromwell, Ireton, Pride, Noeloke, Hurter, sind zu einer Sitzung versammelt. Alle sind in Uniform, außer Cromwell, der in gewöhnlicher Reiterkleidung ist. Zwei Offiziere halten Wacht an der Thüre).

Cromwell

(sich von seinem Sitz erhebend).

So spricht das Urtheil des Gerichts:

(Lesend).

Karl Stuart,

Soll als Tyrann, Verräther und als Mörder
Vor allem Volk den Tod durch's Beil erleiden.
So spricht das Urtheil. Und verbleibt nunmehr,
Wie wir beauftragt sind, der Strafvol zug.
Mein Vorschlag ist: Man richtet das Schaffot
Vor Whitehall's Schloß auf freiem Blaize auf.

(Schweigen).

Ist Widerspruch? Mein Vorschlag ist gerecht:
Es seh' die Welt das Veil der Sühne fallen.

Ein Officier

(tritt ein und meldet).

Drei Abgesandte Stuarts harren draußen,
Gewichtig eil'ge Botschaft führt sie her.

Cromwell.

Es ist zu spät. Das Urtheil ist gefüllt.

Noeloke.

Ich wünsche, daß man die Gesandten höre.

Cromwell.

Stört nicht die Sitzung, Oberst! Nimmermehr
Nehm' ich noch Botschaft an. Es bleibt dabei.

Noeloke.

Doch ich beharre. Jeder hat das Recht
Zu fordern, daß man alle Botschaft höre,
Die der Gerichtete an jene sendet,
Die für Vollzug des Todesurtheils steh'n.

Mehrere.

Wir stimmen bei.

Cromwell

(bitter).

Welch' schöne Einigkeit!
Gewichtig, scheint's, Herr Oberst, sind die Gründe,
Die euch bewegen, unser Werk zu hemmen.
Wer sind die Boten, die uns Stuart schickt?

Officier.

Lord Denbigh, Brynne und Bischof Juxon sind's.

Roelofe.

Wer dürfte diesen Männern Eintritt weigern?
Des Königs altem, treuen Freund — mit ihm
Zwei Männer, die den König einst bekämpften.

Cromwell.

Man lasse sie herein. Wir sind bereit.

(Officier ab).

Ich warn' euch — euch, die des Gerichts Vertrauen
An diesen Platz berief, unmännlich schwach
Den trügerischen Worten des Tyrannen
Ein Ohr zu leih'n, das allzugläubig lauscht.

(Die Gesandtschaft, Lord Denbigh an der Spitze, tritt ein).

Lord Denbigh, sprech! Was läßt Karl Stuart sagen?

Denbigh.

Im Namen König Karl's, den Gott erhalte!
Der König dieses Reichs begehrt durch uns,
In dem gemalten Zimmer vor den Lords
Und den Gemeinen Englands, wie das Recht
Und die Verfassung dieses Reichs bestimmen,
Gehört zu werden und verlangt darum,
Daz den Vollzug des Urtheils man vertage.
Ein Vorschlag ist's, den er zu machen denkt,
Ein Vorschlag nicht zum eig'nem Wohle — nein!
Für Freiheit, Frieden seiner Untertanen.

Cromwell.

Karl Stuart ist zum Tod verurtheilt. Heute
Ist der Vollzug. Dies ist die Antwort.

Denbyh.

Wie?
Man wehrt dem König, vor sein Volk zu treten?

Cromwell.

Er ist gerichtet nach Gesetz und Recht.

Denbyh.

Durch ein Gericht rebellischer Soldaten.

(Bewegung unter den Puritanern).

Tuxon.

O mäßigt euch, Mylord! Ihr sprecht zu schroff.
Noch einmal, Cromwell, eh' in Ewigkeit
Die Schreckenshat unwiderruflich wird,
Denkt unsers Volks und denket euer selbst.
Wenn ihr dem König nicht gestatten wollt,
Schon heute, morgen vor sein Volk zu treten,
Sieht spät'rer Tag bereiter euch vielleicht.
Drun wartet mit entscheidendem Vollzug.
Cromwell! Ihr habt es in der Hand.

Cromwell.

Warum?

Berlangt ihr das von uns?

Tuxon.

Warum — warum?

Ihr fragt warum? Und fragt's mit dieser Stimme?

Ihr sollt es thun, weil jetzt im wilden Drängen
 Die bess're Regung schlummert, um vielleicht,
 Erwacht, schon morgen frei aus Licht zu dringen.
 Cromwell! O laßt in dieser letzten Stunde
 Den milden Geist gerechter Menschlichkeit
 Vergebens nicht den Warnungsruß erheben.
 Nach Nache türsten die entflammten Herzen.
 Und Sühne nannt's das willige Gericht,
 Doch anders, Cromwell, fühlt das Vaterland.
 Thut Sühne noth, so blickt auf jene Leiden,
 Die schwerer stets des Dulders Haupt gedrückt.
 Thut Sühne noth, liegt dann die ernste Sühne
 Nicht abgeschlossen längst im Todtenreich?
 Steigt warnend nicht mit blassen Neuezügen,
 Erzbischof Laud's, des Strafford blutig Haupt
 Als volle Sühne aus dem Grabe auf?
 Blickt nicht der Geist John Hampdens, dessen Blut
 Für Englands Freiheit auf dem Schlachtfeld floß,
 Auf euer Thun mit zürnendem Entsezen?
 Habt ihr noch nicht genug an seinem Blut
 Und nicht genug an dem, so ausgeströmt
 Auf alle Gaeu dieses großen Reichs?
 Wo sind sie Alle — jene ed'len Häupter,
 Die noch zu Anfang dieses Bürgerkriegs
 Der Stolz, des Volks und seine Zierde waren?
 Fast Alle, Alle, Cromwell, sind dahin
 Und ihre Reihen frevelnd zu vollenden,
 Verlangt ihr jetzt mit eilender Begier
 Das höchste Haupt, das England trauernd liebt.

Cromwell.

Der Wille Englands sprach das Urtheil aus.

Tuxon.

Cromwell! Ihr täuscht uns nicht — ihr wißt es .
 Daß euer Parlament nur noch aus Schläfern
 Des Heer's besteht und daß den bessern Theil
 Das blanke Schwert vertrieb. Ihr wißt es wohl,
 Daß das Gericht nicht nach Gesetz und Recht,
 Daß es durch Willkür der Armee bestand.
 Ihr wißt es wohl, wie oft im vollen Saal
 Trotz Schwerteslang und trotz der Kriegerschaaren,
 Die „Tod dem König!“ riefen, laut das Volk
 Entgegenrief: „Gott schütze unsern König!“
 Durchschritt er das Spalier nach dem Gerichte,
 So höhnten ihn die spöttenden Soldaten,
 Das Volk jedoch erhob den alten Ruf.
 Da laßt ihr Schwerter auf die Menge zücken,
 Allein das Volk, das wehrlos weichen muß,
 Ruft noch im Flieh'n: „Gott schütze unsern König!“

Prynne.

Gestattet mir ein Wort. Einst war ein Tag,
 Da sah die Flur, die Hampden sein genannt,
 Sechs Männer dieses Volks mit Ernst verbunden,
 Und kühn bereit, den König zu bekämpfen.
 Ich bin der Einzige von jenen Männern,
 Der heut' noch lebt — und fluche euern Thun.

Moeloke.

Ich bin für Aufschub. Die Gerechtigkeit
 Verlangt es also. Und wir sind verloren,
 Wenn man den Spruch vollzieht. Das ganze Volk
 Wird für den König und die Krone sich
 Ergrünnt erheben.

Cromwell.

Niemand wird es wagen.

Wir schlagen Haupt sammt Krone ihm herab.

Denbigh.

Genug! Wir haben nichts mehr hier zu reden,
Wenn sich der Hohn mit der Gewalt vereint.

Tugon.

Gut denn, vollbringt's und wähnt das Königthum
Auf dem Schaffot vor Whitehall's Schloß zu fällen.
Ihr seid die Narren höheren Geschicks;
Denn tröstend zeigt's mein ahnendes Gefühl:
Die Blutsecunden, die den König morden,
Sind ew'ger Sieg dem Königthum geworden.

(Geht ab. Denbigh und Prynne folgen.)

Cromwell.

Noch einmal frag' ich euch, wer ist dagegen?

Die freie Weite sei die Sterbekammer,

Und mit dem König fällt das Königthum.

Wer widersprechen will, erhebe sich.

Rodelke

(sich erhebend mit fester Stimme).

Das Recht des Landes kennt den Gerichtshof nicht,
Der über Karl das Todesurtheil sprach.

Auch jetzt noch muß man jeden Vorschlag hören.

Vielleicht, daß Freiheit, Friede neu ersteh'n!

Ich stimme für Vertagung des Vollzugs.

Im Namen Schottlands hab' ich hier gesprochen.

Cromwell.

(mit Hohn).

Doch eure Weisheit scheint allein zu stehn.

Es bleibt dabei. Man richte das Schaffot
Hier an dem Schloß vor Aller Augen auf.
Die Sitzung ist beendet; Treton
Ertheilt Befehle dem Beschluß gemäß!

(Die Sitzung löst sich auf. Die einzelnen verlassen nach und nach den Saal.
Treton spricht mit einem der Offiziere und dieser geht ab. Ein anderer Offizier
tritt ein und spricht leise mit ihm.)

Zweite Scene.

P ride

(zu Cromwell tretend, leise).

Thronfolger Karl, der Prinz von Wales, ist glücklich,
Entkommen auf das Festland und umsonst
Ist jede Vorbereitung, die man traf,
Den Aufenthalt des Prinzen zu erspähn;
Denn keinen Zweifel lässt die Nachricht zu,
Dass ihm die Flucht gegückt ist.

C rom w e ll.

Gut! Ich kann
Zukünftiges, doch nicht Vergang'nes lenken.

(Treton und Hurter treten herzu.)

T re t o n.

Ein Officier kam eben in das Schloß
Mit einer Meldung drohender Gefahr;
Fairfax, der General, ist außer sich,
Will mit Gewalt noch die Enthauptung hindern,
Hat mehre Regimenter überredet,
Ihn an der Spitze, in die Stadt zu dringen,
Noch vom Schaffot den König zu befreien.
Er naht von Osten, sagt man in die Stadt,

Er rechnet auf das Volk — das Volk auf ihn.
 Die City gährt — gibt Fairfax ihr das Zeichen,
 So einen sich die schwach zerstreuten Kräfte
 In wenig Stunden zu gewalt'gem Heer.
 Selbst sämmtliche Soldaten der Armee,
 Die unter Essex gegen Karl gekämpft,
 Vereinen sich den König zu befreien.

P r i d e.

Man zwingt die Stadt; all uns're Truppen stehn,
 In London selbst und rings umher. Wer fürchtet
 Das nie besiegte Puritanerheer?

C r o m w e l l.

Ein solches Blutbad muß vermieden werden,
 Denn unser Sieg wär' uns're Niederlage.
 Ich kannte Fairfax' Absicht schon; man wird
 Mit List den Aufbruch zu verzögern suchen.
 Ein Pred'ger übernahm das gute Werk.
 Ihr, Hurter, ihr besteigt die höchste Zinne
 Des Schlosses hier; von da beherrscht das Auge
 Das ganze Thal — nehmst ihr ein Zeichen wahr,
 Daß Fairfax naht, so zeigt es eilig an.

(Gretton und Hurter ab.)

P r i d e

(vom Fenster kommend.)

Mein General! Der Platz vor Whitehalls Schloß
 Ist übersättigt mit endlos dichten Schaaren.
 Mit Muren drängt das Volk sich um die Stelle,
 Wo das Schaffot errichtet wird. Die Truppen,
 Die auf dem Platz steh'n, scheinen nicht genügend,
 Die Ruhe und die Ordnung zu erhalten.

Cromwell.

Die Garden auf den Platz! Ihr, Oberst! Pride,
 Drängt langsam, aber unerbittlich streng,
 Das Volk vom Platz zurück — die Regimenter,
 Die in der Gegend stehn, zieht ihr zusammen,
 Umstellt alsdann den ganzen Platz mit Truppen,
 Und alle, welche übrig bleiben, sollen
 Vom Platze aus das Richtbeil fallen seh'n.
 Ihr forgt dafür, daß, wenn der König noch
 Vor seinem Tod zum Volke sprechen will,
 Ihn Niemand hören kann, als uns're Truppen.

(Pride ab.)

Tretton

(tritt wieder ein).

Cromwell! Ich komme von der Zinne her:
 Fairfax, der General, stellt in dem Osten
 Ein Reiterregiment, so scheint es, auf,
 Und eine zahllos dichte Menschenmenge
 Umgibt den Platz, wo seine Truppen steh'n.

Cromwell.

Gut, gut! Ich harre weit'rer Meldung.

Tretton.

Noch etwas!

Die Königin begehrt mit dir zu sprechen:
 Man hat ihr, klagt sie, allgemein verweigert,
 Noch einmal, eh der König, ihr Gemahl,
 Hinans zum Platze schreitet, ihn zu seh'n.

Cromwell.

Lässt mich allein! die Königin erwart' ich.

(Tretton geht ab: die Königin, schwarz gekleidet, tritt ein.)

Dritte Scene.

Cromwell. Königin.

Königin.

Cromwell! Noch kann mein hoffend Herz nicht glauben,
 Dass ihr auch mir das letzte Wiederseh'n,
 Das schmerzlich süsse, grausam wehren wollt.
 O fürchtet nicht, dass ich mit Klagen, Thränen
 Das Volk zu rühren komme — glaubt es nicht!
 Das Königthum von England braucht sie nicht —
 Braucht diese Mittel nicht, um in den Herzen
 Die liebende Verehrung zu bewahren.
 Ich bin gefasst. Kein Laut des Schmerzes wird
 Verzweiflungsvoll dies kalte Schweigen stören,
 Das nur der Schwertklang traurig unterbricht.
 Wollt ihr mir nicht gestatten, meinem Herrn
 In trauter Einsamkeit das Herz zu trösten,
 O so gewährt, dass ich noch einmal ihn
 Auf seinem Gang zum letzten Ziel umarme.

Cromwell.

Mylady, was ihr fordert, ist gerecht;
 Ich hab' es nie verweigert — thaten's And're,
 So ist's geschehen wider meinen Willen.
 Der allzugroße Eifer hat's gethan,
 Der handeln will, wo Ruhen Handlung wäre.
 Nur kurze Zeit noch — und der König wird
 Durch diesen Saal zum letzten Ziele schreiten.
 Dies Schloß alsdann muß er allein verlassen,
 Hinaus zum Platz tritt der Gerichtete;
 Doch hier im Saal, der glücklich ihn gesehn,
 Sei er noch einmal, wie er's einst gewesen,
 Der König dieses Reichs und euer Gatte.

Königin.

Ich dank' euch, Cromwell!

(Cromwell ab.)

Vierte Scene.

Königin. Iuxon (tritt ein).

Königin.

Ihr kommt vom König, Iuxon. Sagt mir Alles!
Ist er gefaßt? Hat er von mir gesprochen?
Ist er bereit zum traurig ernsten Gang?

Iuxon.

Zum letzten Mal stieg das Gebet der Erde
Für seine Seele und für Englands Wohl,
Vereint mit meinem Flehn, zu Gott empor.
Getrost, o Königin! Wer also stirbt,
Dem weint man nicht die Thränen des Bedauerns,
Die Blicke des Bewunderns zollt man ihm.

Königin.

Sprach er von mir?

Iuxon.

Er that es stets erneut.
Er dachte eurer Liebe, eurer Treue,
Und sprach zu mir: Mich reizt nicht mehr die Erde,
Doch eines ist, wovon ich ungern scheide —
Es ist das Herz, das mich am meisten liebt.

Königin.

Daz ich das hören muß in diesen Räumen,
Die seines Glücks besonnte Seiten sah'!

Sein zartes Herz war für den Tag geboren,
 Nicht für das nächtlich düstere Geschick.
 Wie manches Mal, wenn sommerliche Klüfte
 In diesen Saal durchs off'ne Fenster wehten,
 Erhart' ich ihn in Einsamkeit allhier;
 Der Sonnenschein lag freundlich mir vor Augen,
 Das Leben Londons rauschte mir ums Ohr —
 Da trat er ein — der City nahes Tosen,
 Wohl klang es fort, doch klang es nicht mehr mir,
 Ich fühlte nur den Blick des theuren Auges,
 Der warm und wärmend in das meine sank —
 Das erste Grüßen war der Kuß der Liebe,
 Ein Wort des Herzens war der zweite Gruß,
 Und die Umarmung war so innig schön
 Wie an dem Tag des neugeschloßnen Bunds.
 Hier war es auch, wo gern sein Vaterauge
 Die frohen Spiele unsrer Kinder sah,
 Hier war es, hier, wo volle Erdenwonne
 Im Friedensstrom um uns're Brust gewogt.
 O daß es also, also kommen müßte!
 Erinn'rung nährt des Leidens bittre Qualen.

(Sie stützt sich auf Tiron.)

O Bischof, sprech! Gedacht' er meiner oft?
 Begehrte er noch einmal mich zu sehn?

J u g o n

(Sögerab).

Mylady! Er befürchtet, daß der Schmerz — — —

K ö n i g i n .

Nein! Ueberwunden ist der Drang der Thräne.
 Ihr kennt mich, Bischof. Und ich bin gefaßt.

Fünfte Scene.

Cromwell kommt zurück. Die Freunde und Diener des Königs, sämlich schwarz gekleidet, treten ein; darunter Southampton und Denbigh. Sie begrüßen die Königin ehrerbietig.

K o n i g i n.

Mylords und Alle hier, seid mir willkommen!

J u x o n.

Ich dank' euch, Denbigh, in des Königs Namen
Für das, was ihr im Haus der Lords gesprochen.

D e n b i g h.

Das zürnende Europa soll nicht sagen,
Dass in den Zeiten dieser Gräuelthaten
Kein freier Ruf aus Englands Adelskammer
Die Schwertesherrschaft zu verbannen wagte.
Wohl uns, Mylords, dass diese Adelskammer,
Entflammt vom Stolz, den sie so lang vergaß,
Eimüthig in den Ruf miteingestimmt.

S o u t h a m p t o n.

Es bleibt das letzte, was sie that, Mylords;
Auch uns will die Gewalt nicht länger dulden.

I r e t o n

(tritt auf und eilig zu Cromwell heran, der sich von allen Andern abgesondert
gestellt hat. Reise)

Cromwell, was ist zu thun? Ein Theil des Volks
Durchbrach die Reihen unserer Soldaten
Auf die Gefahr von Tod und Leben hin,
Und dringt heraus in diesen Saal.

Cromwell.

(leise).

Du schickst
Soldaten her, damit das Volk allhier
Zurückgedrängt bleibt.

Treton.

That ich schon von selbst.

Cromwell.

Wie ist es auf dem Platz?

Treton.

Nur Truppen füllen ihn.
Das Volk ist ferne vom Schaffot.

Cromwell.

Und dieses steht?

Treton.

Hart an dem Schloß.

Cromwell

Ist Karl zum Gang bereit?

Treton.

Er schickt sich an, gleich kommt er hier vorüber.

Hurter

(tritt eilig ein; leise zu Cromwell).

Fairfax sprengt an.

Cromwell.

Wo ist er?

Hurter.

Weit noch vor der Stadt.

Cromwell.

Scheint

Die List gegückt. Eh' sie noch hier sein können,
Ist alles längst vorbei — das Volk zerstreut.
Wir werden sorgen, daß nach dem Volkzug
Auf Platz und Straßen Niemand mehr verbleibe.

Tretton.

Und hoffst du, Cromwell, uns're Macht zu sichern?

Cromwell.

Wir sichern sie. Die Fluth ohnmächt'gen Borns
Berschellt am Eisenwalle der Armee.

(Tretton und Hurter ab.)

(Soldaten marschiren auf, bilden eine Fronte, und sperren so den vorheren Theil
des Saales ab und nehmen Gewehr bei Fuß. Das Volk sammelt sich hinter
ihnen.)

Southampton

(zu Tuxon).

Doch sagt! Vollzieht in Wahrheit man das Urtheil?
Ist keine Hoffnung mehr? Sprecht, Bischoff!

Tuxon.

Keine.

Southampton.

So soll das Königthum von England fallen?

Tugon.

Southampton! Nein! Des Königs Blut verjüngt
 Den Baum des Königthums auf Englands Boden.
 Ich sehe ahnend bess're Zeiten kommen,
 Wo weise Herrscher ihn als erste Zier
 Begrünter Aue pflegen, nicht mehr blind
 Die Reime tödten, die ihn frisch umgrünen.
 Die alte Eiche sprießt mit neuer Kraft,
 Und langsam zart als grüner Ephu wird
 Die Freiheit Englands keimend sie umranken.
 Durchströmt vom Leben eines lichtern Tags,
 Wird höher dann der Ephu mächtig treiben,
 Und höher, immer höher, bis der Stamm
 Umschlungen ist von ewig jungem Grün.
 Selbst um die Neste, um die zarten Zweige
 Legt nach und nach manch' junge Ranke an,
 Bis eine Zeit kommt, wo das Auge staunend
 Emporsieht zu dem Baum und mühsam forscht,
 Ob jene Blätter, die so freundlich grünen,
 Ob jenes Laub des dichtgebuschten Runds,
 Das auf die Flur des Schattens Labung wirft,
 Vom stolzen Baum, vom üpp'gen Ephu komme.
 Die Eiche mit der tausendjähr'gen Wurzel
 Hält liebenvoll den Ephu hoch empor,
 Und frischer Ranken mächtiges Gewinde
 Schmiegt sich beschirmend um den alten Stamm.
 Am Fuß der Eiche tanzen frohe Paare,
 Die stolze Liebe blickt zum Baume auf;
 So stand er da, als hier die Väter ruhten,
 So wird er steh'n, wenn hier der Enkel spielt,
 Und mag ringsum der Sturm zerreißen d' toben —
 Hier hat der Bund un trennbar sich verwoben.

Southampton.

Der König kommt.

Volk.

Gott schütze unsern König!

(Die Soldaten stoßen unruhig die Gewehre auf den Boden auf.)

Sechste Scene.

Die Vorigen. Karl.

(Cromwell steht allein auf der einen Seite des Saals; auf der andern die Freunde und Diener des Königs. Das Volk im Hintergrund bleibt durch die Soldaten von dem vordern Theile des Saales abgesperrt. Der König, schwach gekleidet, tritt ein und geht langsam Schrittes in die Mitte. Wo er vorüber kommt, verneigen sich die Anwesenden außer Cromwell und den Soldaten ehrenhaftig. Sobald er die Königin erblickt, geht er auf sie zu und reicht ihr die Hand.)

Karl.

Willkommen auf dem letzten Erdengang!
 Das Wiedersehn, o theure Henriette,
 Das Wiedersehn in Londons Schloß ist da.
 Getrost, getrost! Denn sanft und milde hebt
 Ein süßer Friede mir den Geist empor.
 O bleibe stark in dieser ernsten Stunde!
 Auf uns blickt England — blickt ein großes Volk,
 Das leidend hofft — wir zeigen meinem Volk,
 Dass nie die Wucht des schmerzlichen Geschicks
 Den freien Geist, den Muth erdrücken darf.

Volk.

Gott erhalte den König!

Königin.

Die Trauer Englands ist die Todtenfeier,
 In meinem Herzen lebst du immerdar.

K a r l.

O Henriette! Fühl' ich doch im Busen
 Bei deinem Wort das wohlgestählte Herz
 Der weichen Rührung andrer Zeit geneigt.

K ö n i g i n.

Läß nicht den Strom des liebenden Empfindens
 Noch weiter jetzt in freien Fluthen wallen.
 Erinnernd seh' ich deine tausend Leiden —
 O daß dein Weg so rauh und finster war!

K a r l.

Ich sterbe jetzt für die gerechte Sache,
 Drum frei den Blick auf dieses Land hinaus!
 John Hampden starb — ein schwacher Hoffnungsschimmer
 Gab süße Labe seinem Scheideblick.
 Ich aber sehe, wie der erste Glanz
 Der nahen Sonne dieses Land erhellt:
 Die alte Freiheit, die ich einst verfolgte,
 Für die ich jetzt als Kämpfer freudig sterbe,
 Das alte England seh' ich wieder blühn.

(Er ergreift die Hand der Königin, welche sich an ihn lehnt.)

Das Volk wird sich ermannen und — ich fühl's —
 Karl, Unser königlicher Sohn und Erbe,
 Wird einst die Krone seines Vaters tragen.

F u g o n

(hinzutretend).

Es kommt der Tag, da Englands Volk ihn ruft,
 Im Friedenschmuck zieht der Verbannte ein.

Karl.

Die Glocken Londons läuteten ineinander,
Die Flotte Englands donnert ihm den Gruß.

Königin.

Die City weint — es fließt die frohe Thräne —
Es kniet das Volk in dankendem Gebet.

Karl.

Die Männer Englands reichen sich die Hände —
Der Ruf der Freiheit und des Rechts ertönt.

Du aber, Henriette, du, die Mutter,
Wirst gern in's Herz des jugendlichen Sohns
Die hohe Tugend guter Herrscher legen.
Du warst dabei, wenn nächtlich durch die Dede
An unser Ohr das treue Beten klang,
Du warst dabei, wenn in der ärmsten Hütte,
Die uns das Brod als fremden Wandrern gab,
Die fromme Mutter ihre Kinder lehrte,
Als Hort des Rechts den König zu verehrén,
Du warst dabei, wenn treue Lieder klangen,
Am Herzen meines Volks hast du gelebt —
Du wirst im Sohn das bess're Fühlen nähren,
Die Liebe Englands seinem Herzen lehren.

Königin.

Ich werd's.

Karl.

Und nun lebt Alle wohl!

(Zu Tuxon.)

Lebt wohl, mein alter Diener,
Im Glück vereinst, wie jetzt im Schmerz mein Freund!

Juxon.

Lebt wohl, mein König! Jene Erbenkrone,
Die dornenvoll auf euer Haupt gedrückt,
Ihr tauscht sie um für eine and're Krone.
Im Namen Englands segn' ich euer Haupt.

Karl

(auf Cromwell zugehend).

Und, Cromwell, ihr, ihr stehet finster ernst.—
Ich zürn' euch nicht.—Als meines Strafford Haupt
Des Streiches harzte, der das Leben trifft,
Vergab er seinen Feinden. Wenn Berrath,
Vom Freund am Freund begangen, je sich fühnt,
So fühn' ich jetzt, was ich an Strafford that.
Sein Beispiel ist die Leuchte meines Thuns,
Wie er vergab, so will auch ich vergeben.

Cromwell! Wohl weiß ich es — ein bess'rer Geist
Trieb einstens euch vielleicht — doch das Verhängniß
Drängt uns gewaltsam weiter auf den Bahnen,
Die Frevelmuth mit leichtem Sinn betritt.
Ich kenn' es, Cromwell, hab' es selbst erfahren.
Drunzürn' ich nicht. Lebt wohl! Euch ist vergeben.
(Cromwell wendet den Blick ab. Der König geht von ihm weg, bleibt aber
stummend stehen und wendet sich zu ihm zurück.)
Cromwell! Darf ich, bevor das Henkerbeil
Mein Haupt erreicht, zu meinem Volle reden?

Cromwell

(mit Überwindung).

Es schmerzt mich, Sir'e, daß ich's verweigern muß.

Karl.

Das Schwert ist strenger, als der Scepter war.

(Zur Königin tretend, mit weicher Stimme).

Auch du leb' wohl, geliebte Henriette,
Gefährtin meiner Leiden — lebe wohl!
Wie glücklich reich sind Sterbliche hienieden,
Wenn das Geschick ein zärtlich liebend Herz,
Empfänglich schön in Stunden froher Lust,
Im Kummer trostreich, ihnen zugesellte!
Ich danke dir für deine edle Treue,
Mit der du Elenz, Noth und Gram getheilt.

(Ihre Hand ergreifend).

Leb' ewig wohl, geliebte Henriette,
Gefährtin meiner Leiden — lebe wohl!

(Die Königin wendet sich raschbewegt ab und führt sich auf Tuxon).

Und nun voran zum harrenden Schaffet!

Ihr Alle hier, die mir mein Volk vertreten,
Bergeset nicht, daß Englands König starb,
Und der Gerichtshof, den Gewaltthat schuf,
Selbst das Gehör, des Mörders Recht, ihm wehrte,
Dass selbst der Vorschlag, den ich machen wollte,
Für Freiheit, Frieden, mit mir sterben muß.
That man das mir, was habt dann ihr zu hoffen?
Voran zum Tod! Ich sterbe für euch Alle.

(Er geht langsam und festen Schrittes durch Alle hindurch zum Saal hinaus: wo er vorüberkommt, lassen sich die Anwesenden auf ein Knie nieder, außer Cromwell und den Soldaten. Tleton tritt auf und zu Cromwell hin).

König

(niederkniend)

Er geht dahin — entsetzlich diese Schritte,

Die nah und näher ihn dem Tode bringen!
Muß Gottes Hand jetzt nicht herniedergreifen,
Um ihn gewaltsam noch zurückzuhalten?

(In der höchsten Aufregung).

Ist er noch hier? O Gott! Ich trag' es nicht. — Oh! —

(Sie stützt sich auf die Arme Jurons.)

J u g o n .

Faßt euch, o Königin! Er geht zu Gott.

(Pause).

T r e t o n

(zum Fenster hinaus blickend).

Es ist geschehn. Der König ist nicht mehr.

(Zu Cromwell trezend, leise).

Beherrscher Englands! Deine Macht steht fest.

C r o m w e l l

(bitter).

Beherrscher, ja! Und Slave der Armee!

K ö n i g i n

(sich mit letzter Kraft aufrichtend).

Er ging zu Gott. Es lebe Karl der Zweite!

G n d e .

I think you are right, that the
difference in the species of
insects is due mainly to
the greater variety of plants.

- 160 -
A few days ago I had 2200
insects collected.

2200

which is about half the number

of 4400

which was collected by me

in 1877

and which was collected by me

in 1878

and which was collected by me

in 1879

and which was collected by me

in 1880

and which was collected by me

in 1881

and which was collected by me

in 1882

and which was collected by me

in 1883

S3K2

3 0000 083 730 451

DO NOT REMOVE FROM POCKET

